



Der GARDIST



Gemeinsames Mitteilungsblatt für den
SEMPER TALIS BUND und das WACHBATAILLON BMVg

Die Garde hilft immer!





Bei mir weiß jeder,
wo er ist...

Zwölf Fragen an...

...Oberstleutnant Maik Teichgräber:
Kommandeur des Wachbataillons.

Welche Charaktereigenschaften stören Sie an anderen Menschen am meisten?

Lethargie, Unentschlossenheit und Arroganz.

Was war Ihr Traumberuf als Kind?

Da ich den Film „Das Boot“ nahezu auswendig nachsprechen konnte, wollte ich ursprünglich U-Boot-Kapitän werden.

In welchem Laden müssen Sie unbedingt ganz viel kaufen – wenn Sie ihn nur betreten?

In einem gut sortierten Gin-Laden kann ich meistens nicht nein sagen.

Ein perfekter Tag endet für Sie mit...

...Entspannung und einer Auswahl an leckeren Tapas, dazu ein Glas trockener Rotwein aus der Rioja.

Ist das Glas halb voll – oder halb leer?

Natürlich halb voll, wobei es beim richtigen Inhalt dann auch schnell leer sein kann.

Was war Ihr schönstes Erlebnis in Ihrem Leben?

Mein Leben verlief zum Glück bisher mit mehr positiven Ereignissen als negativen. Daher wäre es unfair, nur eines herauszuheben. Natürlich sind die Geburten meiner drei Töchter ganz besondere Erlebnisse, aber auch die Hochzeit mit meiner Frau bleibt für mich immer in Erinnerung. Auch habe ich in meinem bisherigen dienstlichen Leben als Soldat viele tolle Menschen kennengelernt und durfte sehr spannende Aufgaben bewältigen. Ich bin zufrieden und so kann es gerne bleiben!

Welches ist Ihre liebste Jahreszeit?

Jede Jahreszeit hat schöne Seiten, aber da ich mit meiner Familie sehr gerne in der Natur bin, sage ich das Gegenteil: Ich mag den Herbst nicht. Er ist regnerisch und kalt.

Tee oder Kaffee, Bier oder Wein, Sekt oder Selters?

Tee, Kaffee, Bier, Wein, Sekt und Selters – alles kann, nichts muss.

Welche Charaktereigenschaften schätzen Sie an anderen Menschen am meisten?

Ehrlichkeit, Optimismus, Durchsetzungsvermögen und Empathie.

Was möchten Sie unbedingt in Ihrem Leben noch machen?

Eine ausgiebige Rundreise quer durch Japan: am besten ganz individuell zunächst von Tokio über Osaka und Kyoto in den Südwesten nach Kagoshima. Das Ganze wird dann mit einem Strandurlaub auf Okinawa im Süden abgeschlossen. Wie lange das dauert? Keine Ahnung – aber es wird sicherlich ein gesamtes Jahresurlaubskontingent in Anspruch nehmen.

Wie leben Sie in zwanzig Jahren?

Ich hoffe, dann in Pension sein zu dürfen und mich um die Dinge zu kümmern, die derzeit ein wenig zu kurz kommen: Familie, Reisen, Haus und Garten, etc...

Welche Rolle haben Sie in Ihrer Schulklasse gespielt?

Die des aufmerksamen Mitschülers

Editorial:

In eigener Sache...

Liebe Leserinnen und Leser!

Seit einiger Zeit bemerken Sie, dass Sie die Ausgaben unseres *Gardisten* nicht pünktlich zum Ende der Monate Juni und Dezember in den Händen halten. Dies ärgert uns als Redaktion sehr, und wir haben intensiv nach den Ursachen gesucht und (teils) auch welche gefunden. Und so bitten wir um Ihr Verständnis. Erst einmal grundsätzlich: Der *Gardist* ist das Mitteilungsorgan des Wachbataillons und des Semper talis Bundes. Und dass er erscheinen kann – dafür sorgen lauter Menschen, die das ehrenamtlich machen. Ob als Redaktionsangehörige oder als die, die die Texte verfassen: aktive und ehemalige Soldatinnen und Soldaten des Wachbataillons, engagierte Zivile.

Und auch die Redakteurinnen und Redakteure sind, wie Sie und wir, nur Menschen. Auch wir werden manchmal (leider!) krank. Dann werden noch durch die neuen Einberufungstermine in jedem Monat, die sich daran anschließende Spezialgrund- und Protokollausbildung, auch etliche von uns die meiste Zeit mit den Soldaten des Verbandes in der Ausbildung gebunden. Durch den Personalmangel füllen auch wir weitere Lächer im Protokollarischen Ehrendienst. Ausbildung geht vor! Dies führt dazu, dass wir wesentlich weniger Zeit haben, uns um das gemeinsame Mitteilungsblatt zu kümmern. Wir wollen dies trotzdem tun, und opfern sehr gerne auch unsere Freizeit – aber, mit der Bitte um Verständnis: erst nach den familiären Verpflichtungen. Des Weiteren haben sich Ereignisse, Bataillonsübungen oder erwähnenswerte Protokollarische Einsätze immer mehr in die Monate Juni und November verschoben. Diese wollen wir in Zukunft wieder mehr immer in der jeweils aktuellen Ausgabe einbringen. Und das erfordert andere Erscheinungszeiten.



Damit Sie eine Ausgabe unseres *Gardisten* in Händen halten können, sind ja auch verschiedene Schritte anzupeilen, anzugehen, durchzustiefeln. Erst einmal haben wir Redaktionssitzungen, auf denen wir diskutieren, was wir denn alles so in der nächsten Ausgabe unterbringen können. Dann müssen Autorinnen und Autoren gesucht und gefunden werden. Dann entstehen die Beiträge. Die Artikel werden redigiert; teilweise mehrfach quergelesen, um Schreibfehler und sonstige Fehler zu verhindern. Das Layout ist recht anspruchsvoll und erfordert auch entsprechenden Zeiteinsatz. Und dann kommt der Druck.

Wir haben uns jetzt entschieden, dass wir die Erscheinungstermine leicht ändern. Der *Gardist* wird weiterhin zwei Mal im Jahr erscheinen – aber in Zukunft frühestens zum Ende des Monats Januar und zum Ende des Monats Juli. Das ermöglicht uns, dass wir wichtige und interessante Einsätze des Wachbataillons zeitnäher und damit angemessen darstellen können.

Und dann hoffen wir natürlich weiterhin auf Ihre Unterstützung! Wir freuen uns zum Beispiel, wenn Sie – etwa als ehemalige Angehörige des Wachbataillons – noch einmal in Ihren Kisten und Fotoalben kramen und dort vielleicht Interessantes finden, das Sie an Ihre Zeit in der Garde erinnert. Und wenn Sie dazu Ihre Geschichte und Ihre Geschichten schreiben. Das interessiert: Und auch das gehört zur Tradition eines solch traditionsreichen Verbandes unserer Bundeswehr... Und wir freuen uns natürlich über Leserzuschriften: zu Beiträgen im *Gardisten*; mit Wünschen, welche Themen wir noch präsentieren sollten; mit Anregungen aller Art. Zögern Sie nicht!

Hier unsere Adresse: WachBt|BMVgRedaktionGardist@Bundeswehr.org

Klaus Pokatzky und Jan Schomacker



Nicht nur das Verständnis des „Stillgestandens“ beim Wachbataillon unterscheidet sich doch deutlich von dem der restlichen Truppe. Das durften auch die Unterstützungskräfte aus allen Teilen der Bundeswehr erfahren. Wie der Verstärkungszug seinen ersten Einsatz bestanden hat – das schildert Hauptmann Niels-Hendrik Matthes auf Seite 23.



Was bedeutet „Semper talis“? Das erklärt uns der Kommandeur des Wachbataillons – auf Seite 25.



Früh übt sich, wer ein Meister sein will – in sechs Monaten zum Drillteamprofi (Seite 34).

INHALT

Aus dem Wachbataillon

Grußwort des Kommandeurs	06
Ein Selbstporträt des Kommandeurs	14
Neuer Chef der Fünften	18
Neuer Chef der Vierten	20
Gelöbnis vor dem Berliner Abgeordnetenhaus	22
Der Verstärkungszug: Erst die Pflicht – dann die Kür	23
Leitbild der Garde: Was bedeutet „Semper talis“?	25
Der Bart gehört nun zum Wachbataillon	32
Mein Abschied von Dr. Wolfgang Schäuble	38
Weiterbildung – Jüdisches Leben in Deutschland	44

Unterm Strich

Stetes Leben in den Kompaniegebäuden	08
Das Grundgesetz feiert seinen 75. Geburtstag	09
Die Dritte beim Fußballturnier in Strausberg	17
Die glorreiche Zwote beim Drillfest in Tschechien	34
Musikkorps: Gänsehautmomente in dicken Socken	41

GARDISTEN-Gespräch

Mit dem Hauptgefreiten Linus Kästel	12
-------------------------------------	----

Garde Galerie

46



Ein beeindruckendes Ereignis: Das Feierliche Gelöbnis vor dem Berliner Abgeordnetenhaus – auf Seite 22 beschrieben vom Jäger Leon Damaschke.



Wer ist hier wo? Das Rätsel wird aufgelöst auf Seite 08.

Semper talis Bund

Vorstandssitzung und Mitgliederversammlung 52

Das Denkmal in Potsdam-Bornstedt: 100 Jahre 57

Von Rohdich'scher Legatenfonds

Aus der Stiftung 62

Nachrufe

Stabsfeldwebel a. D. Georg Peter Haase 68

Stabsfeldwebel Birko Burczyk 69

Persönlichkeiten

Zwölf Fragen an...

- Oberstleutnant Maik Teichgräber 02

- Kapitänleutnant Christian Schridde 21

- Hauptmann Maximilian Beck 31

- Oberstabsfeldwebel a. D. Michael Busch 61

Personelles

Versetzungen 72

Beförderungen und Auszeichnungen 74

Geburtstage 76

Impressum 81



Streiten wir uns um des Kaisers Bart? Nein! Wir einigen uns lieber auf des Gardisten Bart – auf Seite 32.



Grußwort

Liebe Mitglieder des Semper talis Bundes,
liebe Soldatinnen und Soldaten des
Wachbataillons beim Bundesministerium der
Verteidigung,
sehr geehrte Damen und Herren!

Semper talis – ganz bewusst will ich mich an Sie, liebe Leserinnen und Leser, mit diesen Worten, mit *unseren* Worten wenden. Unser Wahlspruch und Selbstverständnis sind in Zeiten der Veränderung, der Neuanfänge und manchmal auch der Unsicherheit ein Nordstern, nach dem es sich zu richten lohnt. Was meine ich damit?

Das Jahr 2024 ist geprägt von Veränderungen. Das ist für uns, die im Militär dienen und dienen oder dem Wachbataillon beim Bundesministerium der Verteidigung anderweitig verbunden sind, fast schon zum inhaltsleeren Spruch geworden. Zwei Jahre sind seit dem Beginn der russischen Invasion in der Ukraine vergangen und wir sind es, die jeden Tag mit den daraus resultierenden Veränderungen leben. Zeitenwende und damit die Veränderung, ist zum Alltag geworden. Das sind die großen militärischen Veränderungen – Schweden wurde dieses Jahr zum jüngsten Mitglied der NATO und das pünktlich zum 75-jährigen Bestehen der Allianz. Der Bundesminister der Verteidigung reagiert auf die neue Bedrohungslage und strukturierte erst sein Haus um, bevor jüngst auch eine Neustrukturierung der Bundeswehr angekündigt wurde. Die zum Teil sehr tiefgreifenden Änderungen und Anpassungen werden auch das Wachbataillon treffen.

Wir gehen davon aus, dass wir noch (2024 beginnend) unter einer neuen Führungsebene operieren werden. Details hierzu werde ich in der nächsten Ausgabe des *Gardisten* erläutern.

Da sind aber auch die kleinen Veränderungen, die Sie und wir jeden Tag spüren und sehen: Ein Trageversuch erlaubt es seit Januar, den Soldaten des Bataillons einen Bart zu tragen. Ebenso nehmen wir immer mehr Soldatinnen und Soldaten in unseren Verband auf, die kleiner sind als das bekannte Gardemaß von mindestens 175 Zentimetern. Für den ein oder anderen ein Anblick, an den man sich erst „gewöhnen muss“, der aber auch keinem weh tut! Mein Stellvertreter nimmt das Thema „Bart“ dankenswerterweise auf und beschreibt auf Seite 32 seine Eindrücke. Auch die Gesellschaft um uns herum verändert sich. Wer hätte noch vor wenigen Jahren damit gerechnet, dass Cannabis unter bestimmten Voraussetzungen legalisiert wird?

Unsicherheiten in den verschiedensten Formen haben uns ebenso begleitet. Das sind die Bilder von Hochwasserkatastrophen in Deutschland und dem Rest der Welt. Das sind die Bilder des Krieges in Nahost, bei dem es

weiterhin nur Eskalationen zu geben scheint und das ist der bereits angesprochene Krieg in der Ukraine: mit all seinen Folgen auch für uns in Deutschland und der Bundeswehr. Das sind Ergebnisse einer Europawahl, die es mir an dieser Stelle nicht zusteht, in irgendeiner Form zu bewerten – die aber zum Nachdenken anregen sollten!

Wie navigieren wir durch diese nicht immer leichten Gewässer? Indem wir uns als Verband auf das besinnen, was uns zu dem macht, was wir sind und was mich jeden Tag mit Stolz füllt. Egal wer, egal bei welchem Auftrag: Wir stehen immer in Kameradschaft zusammen. Begegnet jeder Herausforderung mit dem Anspruch, dass es Einheitlichkeit und Professionalität nur mit Üben und stetiger Ausbildung geben kann. Jeden Tag kann ich diese Kameradschaft sehen; besonders deutlich wird sie vielleicht in der Ausbildung der Unterstützungskräfte, die uns aus allen Teilen der Streitkräfte erreicht haben und die jetzt selbstverständlich ein Teil dieses Bataillons sind. Auf Seite 23 lesen Sie, wie sich der temporäre Wechsel zu uns für die Kameradinnen und Kameraden anfühlt.

Wir haben im Spätherbst 2023 begonnen, unser Leitbild zu entwickeln und mit dem Abschluss im März 2024 nicht nur unser Verbandsmotto *Semper talis* neu aufgeladen, sondern auch unseren Kompass klar ausge-

richtet. Dabei ist es mehr als eine bloße Beschreibung – es ist eine Festlegung, was uns als Verband ausmacht; was *Semper talis* eigentlich für uns heute bedeutet. Es gibt allen im Verband die nötige Orientierung und schafft ein Koordinatensystem, in welchem sich jeder einordnen kann. Ich habe meine Gedanken dazu umfangreich auf Seite 25 festgehalten.

Darüber hinaus geben wir Ihnen auf den folgenden Seiten, liebe Leserinnen und Leser, liebe Kameradinnen und Kameraden, wieder einen Einblick in das umfangreiche Auftragsbuch des Verbandes. Ich wünsche Ihnen dabei und mit dieser Ausgabe des *Gardisten* viel Vergnügen. Bleiben Sie uns gewogen – *Semper talis*!

Semper talis!



Ihr
Maik Teichgräber
Oberstleutnant

Der Gardist

Die Garde hilft immer!

**Es gibt auch Leben in den Kompaniegebäuden,
wenn eigentlich keiner anwesend ist...**



Der erste Staatsgast, der – außerhalb eines Protokolleinsatzes – das Wachbataillon besuchte? Nicht nur Oberleutnant Henrich Wied freut sich...

Am 11. Juni fühlten sich die Soldaten in der Julius-Leber-Kaserne um vier Jahre zurückversetzt. Gegen 15:00 Uhr wurde (gefühl) der Lieblingsflughafen Berlin-Tegel wiedereröffnet. Leider war dies dann doch nicht so – auch, wenn vier Hubschrauber der Bundespolizei gleichzeitig auf dem Exerzier-Platz der Kaserne landeten und der Luftraum durch zwei weitere überwacht wurde. Fluglärm pur! Doch wer landete oder startete? Die Antwort hörte man bereits den ganzen Tag im Radio und nahm man im Öffentlichen Personennahverkehr war: „Staatsbesuch! Zugverkehr zwischen Alexanderplatz und Charlottenburg unterbrochen. Nutzen Sie die Umfahrung mit der BVG.“ Anlässlich der „Ukraine Recovery Conference“

(URC) in Berlin kam auch der Präsident der Ukraine, S.E. Wolodymyr Selenskyj, zu Besuch. Da er mehrere Termine in Berlin und Mecklenburg-Vorpommern wahrnahm, wurde die Kaserne als Zwischenziel eingerichtet.

Was passierte nun in den Gebäuden unserer beiden Kompanien, von denen viele Soldaten auf Truppenübungsplätzen in Österreich und in Lehnin gerade ihr infanteristisches Können unter Beweis stellten? Polizisten aus allen Bundesländern nahmen die Sitz- und Toilettenmöglichkeiten beider Kompanien in Anspruch und fühlten sich (hoffentlich) offensichtlich wohl. Und dann geschah es, was sehr selten außerhalb des Protokolls stattfindet. Der Präsident der Ukraine – auch nur ein Mensch – war auf dringender Suche nach einem solch beliebten Ort. Und wer half ihm dabei? Oberleutnant Henrich Wied von der Siebten wurde kurzum eingeteilt, den Flur mit abzusperren; und es gelang ihm, im Anschluss noch ein Foto mit dem Präsidenten zu schießen.

Somit ist dieser Präsident in meinen (Stabsfeldwebel Jan Schomackers) 25 Jahren Dienstzeit im Wachbataillon der erste Staatsgast, der – außerhalb eines Protokolleinsatzes – das Wachbataillon besuchte. Also: auch Leben in den Gebäuden, wenn eigentlich keiner anwesend ist...

*Oberleutnant Henrich Wied und
Stabsfeldwebel Jan Schomacker*



Wenn die Soldaten auf Truppenübungsplätzen sind, ist viel Platz für Polizisten.

Das Grundgesetz feiert seinen 75. Geburtstag

Und das Wachbataillon feiert mit:
Gardisten präsentieren sich in Berlin und Bonn



„Was macht das Wachbataillon?“ – „Was sind das für Waffen?“ – „Wie viel wiegt der gesamte Gefechtsanzug?“ Das sind häufige Fragen, die interessante Gespräche eingeleitet haben, in denen wir unsere Arbeit vorstellen konnten...

Am 23. Mai 2024 konnte das Grundgesetz seinen 75. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlass wurde in Berlin und Bonn das „Demokratiefest“ veranstaltet. Dazu fuhren vier Soldaten des Wachbataillons nach Bonn: in die Villa Hammerschmidt. Andere Kameraden stellten drei Tage lang in Berlin – neben Regierung, Ministerien, Bundesländern, Behörden und anderen Veranstaltern aus sämtlichen Bereichen des zivilgesellschaftlichen Lebens – das Wachbataillon vor.

Bonn: Da wir aus Berlin eine lange Anfahrtszeit hatten, reisten wir bereits am Vortag nach Bonn. Mit dabei waren alle Anzüge für die drei Teilstreitkräfte sowie der Gefechtsanzug. Wir übernachteten in der Siegburger Brückberg-Kaserne, die bis 2014 ein aktiver Standort des Wachbataillons war. Heute ist unser alter Block dort dauerhaft für Kräfte aus dem Bataillon reserviert und wird nicht nur instandgehal-

ten – sondern so gepflegt, dass es wirklich angenehm war, dort zu übernachten.

Berlin: Direkt am und im Bundeskanzleramt, um das Tipi und das Paul-Löbe-Haus sind Stände, Pavillons und Zelte aufgebaut. Gemeinsam mit Kameradinnen und Kameraden der Jugendoffiziere, des Karrierecenters, der Feldjäger und des Kommandos Spezialkräfte sind wir gleich gegenüber vom Bundeskanzleramt stationiert. Bei bestem, sommerlichem Wetter präsentieren wir das Wachbataillon, wie es leibt und lebt – MG5 und G36 neben einem Karabiner 98k, ABC-Schutzmaske neben Protokollstiefeln, zwei Kameraden im Paradeanzug Heer und zwei Kameraden im Gefechtsanzug. Mehr Wachbataillon geht nicht.

Bonn: Nach einer kurzen Nacht fuhren wir zur Villa Hammerschmidt und begutachteten die Anlage sowie unseren Stand, den wir uns mit den Jugendoffizieren teilten. Dieser war



Das große Interesse der Gäste an unserer Arbeit machen dieses Wochenende wahrlich zu einem Fest der Demokratie und zeigen, dass wir ein wichtiger Teil dieser Demokratie sind – und für ihre Repräsentation und Verteidigung unabdingbar!

ausgestattet mit einem Quiz der Jugendoffiziere, einer Puppe im Protokollanzug des Heeres und Informationsmaterial. Im Vordergrund stand jedoch das Gespräch mit uns Soldaten. Um 12:45 Uhr traten wir zum ersten Ehrenposten am Eingang der Villa Hammerschmidt

an, im Protokollanzug des Heeres. Es war geplant, zu jedem Einsatz eine andere Teilstreitkraft zu präsentieren, um unsere vielfältigen Anzüge zu zeigen. Nachdem der Bundespräsident die Gäste begrüßt hatte, zogen wir ab und wechselten unsere Kleidung. Am Stand angekommen, konnten sich die Gäste mit uns unterhalten, Fragen stellen, sich informieren und Fotos machen. Dabei stand ein Soldat im Gefechtsanzug und ein anderer im Protokollanzug parat. Nach vielen Fotos und Gesprächen wechselten wir erneut unsere Kleidung und bereiteten uns für den nächsten Einsatz vor. Auch dieser fand am Eingang der Villa Hammerschmidt statt.

Berlin: Hier ging es nach einer kurzen Lagebesprechung auch schon los. Um 10:00 Uhr be-

ginnt am Freitag der erste Tag des Festes und die Besucher strömen auf das Gelände. Zu sehen gibt es viel – überall gibt es Vorführungen, Informationsveranstaltungen, Aktivitäten zum Mitmachen, kulinarische Besonderheiten und vor allem Möglichkeiten für Fragen, Dis-

kussionen und Anregungen. Vor allem bei dem gut bestückten Stand des Wachbataillons gibt es viel zu sehen – aufgestellt auf einem mit einem Tarnnetz abgedeckten Tisch haben wir alles präsentiert, was ein Protokollsoldat und Infanterist in seinem Dienstalltag braucht: Karabiner 98k, MG5, Glanzhelm, ABC-Schutzmaske, Paradehandschuhe weiß und grau, G36, P1 und die Paradeanzüge von Luftwaffe und Marine. Zwei Kameraden präsentieren im Paradeanzug Heer den Protokollarischen Ehrendienst, die anderen beiden Gardisten tragen den Gefechtsanzug, um unsere infanteristischen Aufgaben zu präsentieren.

Bonn: Nach drei Ehrenposteneinsätzen konnten wir uns jetzt auf die Gespräche mit den Gästen konzentrieren. Viele der Gäste stellten Fragen zur Ausrüstung und dem Auftrag des Bataillons. Sie freuten sich, dass wir Rede und Antwort standen. Gegen 19:00 Uhr war die Veranstaltung beendet, wir räumten unseren Stand auf und fuhren zurück in die Brückberg-Kaserne, in der wir den Abend entspannt verbrachten und uns über die Eindrücke unterhielten.

Berlin und Bonn: Das Interesse über alle drei Tage des Festes ist groß. Die Gründe dafür sind vielfältig. „Was macht das Wachbataillon?“ – „Was sind das für Waffen?“ – „Wie viel wiegt der gesamte Gefechtsanzug?“ Das sind häufige Fragen, die interessante Gespräche eingeleitet haben, in denen wir unsere Arbeit vorstellen konnten: entweder durch Erläuterung der Funktionsweise der Waffen, Vorführen einer Griffserie oder durch eine einfache Unterhaltung. Das Besondere dabei ist, dass diese Gespräche durch einen Austausch geprägt sind – wir sind nicht nur zum Vorstellen und Vorführen dort, sondern können auch ein

offenes Ohr und verständnisvolles Zuhören denjenigen gegenüber erweisen, die durch eigenen Wehrdienst oder durch Familienangehörige eine persönliche Verbindung zur Bundeswehr haben – oder die sich aufgrund des aktuellen Geschehens in der sicherheitspolitischen Welt intensiver mit dem Thema befassen möchten.

Bonn: Wir waren sehr froh, dass unsere Ehrenposteneinsätze gut geklappt hatten und wir viele tolle Gespräche geführt haben. Am nächsten Tag fuhren wir zufrieden von Bonn zurück nach Berlin. Auf der Fahrt unterhielten wir uns noch einmal über unsere Highlights des Tages, wobei das Foto mit dem Bundespräsidenten definitiv das Einzigartigste war. Wir freuten uns, an dieser Veranstaltung teilgenommen zu haben.

Berlin und Bonn: Selbst in den Austausch mit den Gästen zu gehen, ist ebenso besonders, wie den Kameraden unserer Kompanie dabei zuzusehen – denn diese sind zurzeit noch selbst Rekruten in der Protokollgrundausbildung und Spezialgrundausbildung. Sie präsentieren ihr neu erlerntes Fachwissen zu Recht mit Stolz und mit großer Leidenschaft für die Arbeit im Wachbataillon und für alles, was sie dort erlernen. Diese Begeisterung, das Wachbataillon vorstellen zu dürfen, der Austausch und das große Interesse der Gäste an unserer Arbeit machen dieses Wochenende wahrlich zu einem Fest der Demokratie und zeigen, dass wir ein wichtiger Teil dieser Demokratie sind – und für ihre Repräsentation und Verteidigung unabdingbar!

*Hauptgefreiter (w) Theresa Formella,
Hauptgefreiter Giorgio Danaricu,
Hauptgefreiter Stanley Wolff*

Gardisten-Musiker:

„Eins und Zwo und Drei und Ab!“

Ein Sauerländer aus dem Musikkorps
absolviert die Protokollgrundausbildung mit Bravour
GARDISTEN-Gespräch mit dem Hauptgefreiten Linus Kästel



Unübersehbar mit Gardemaß: Hauptgefreiter Linus Kästel beim Einmarsch des Spielmannszugs Siegburg auf dem Bonner Marktplatz – für die Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

Hauptgefreiter Linus Kästel ist 20 Jahre alt und kommt aus Iseringhausen (Kreis Olpe) im Sauerland. Nach seiner Grundausbildung im Sanitätsregiment 4 in Rheine ist er seit dem 01. Dezember 2022 im Spielmannszug beim Musikkorps der Bundeswehr als Trommler eingesetzt. Außergewöhnlich ist, dass der Hauptgefreite Kästel vom 10. April bis zum 20. Juni 2023 eine Protokollgrundausbildung im zweiten Zug der zweiten Kompanie des Wachbataillons mit der Gesamtnote „Sehr gut“ absolviert hat. Warum – das erzählt er im *Gardisten*-Gespräch.

Oberstabsfeldwebel Christoph Engers: Herr Hauptgefreiter, wie kamen Sie zu diesem Entschluss?

Hauptgefreiter Linus Kästel: Ich fand den

Protokollarischen Ehrendienst immer schon toll. Es ist für mich faszinierend, in den Medien beispielsweise den Empfang eines Staatsgastes im Schloss Bellevue, dem Regierungssitz des Bundespräsidenten, zu verfolgen: Wenn die Ehrenformation – bestehend aus den Waffenzügen, der Fahnenabordnung und dem Musikkorps mit Spielmannszug – aufmarschiert und am Roten Teppich Aufstellung nimmt.

Hatten Sie vorher durch Ihren Dienst im Spielmannszug des Musikkorps der Bundeswehr bereits Berührungspunkte mit dem Protokollarischen Ehrendienst?

Tatsächlich kam es im Rahmen eines Einsatzes mit dem Gebirgsmusikkorps Garmisch-Partenkirchen zu einem Gespräch meines

Vorgesetzten mit einem Hauptfeldwebel, der die Protokollgrundausbildung in Berlin ermöglichte.

Was ist das für ein Gefühl: dieses Zeremoniell, das Normalsterbliche nur aus dem Fernseher kennen, als Teil der Ehrenformation, sozusagen live, mitzuerleben?

Das lässt sich fast nicht in Worte fassen. Wenn man als Ehrenformation einmarschiert ist; auf den Gast wartet, der dann mit einer riesigen Kolonne der Bundespolizei oder der Feldjäger vorgefahren kommt und man weiß, dass alle Augen auf einen gerichtet sind: Das ist schon ein cooles Gefühl, aber natürlich auch eine große Ehre. Die Einsätze mit dem Spielmannszug waren für mich allesamt besonders. Als Greifer in einem der Waffenzüge habe ich tatsächlich noch keinen Einsatz mitgemacht – aber wer weiß, was da noch kommt.

Was waren die zentralen Inhalte Ihrer Protokollgrundausbildung?

Im Vordergrund steht natürlich der Infanteriegriff. Was relativ leicht aussieht, wird bis ins kleinste Detail geübt und drillmäßig gefestigt. Das ging so weit, dass ich nachts teilweise von den Griffen geträumt habe und morgens das erste war, an das ich gedacht habe: „Eins und Zwo und Drei und Ab!“ – Zählweise beim Aufgriff. Aufgelockert wurde das harte Training dann aber durch Sporteinheiten, bei denen ich mal ein bisschen abschalten konnte.

Was ist Ihnen aus Ihrer Zeit beim Wachbattillon besonders in Erinnerung geblieben?

Nach der bestandenen Protokollgrundausbildung kam unser Zugführer und es gab ein dreifach-kräftiges „Semper talis!“ Das habe ich



Gesamtnote „Sehr gut“ – und morgens war das erste, an das Hauptgefreiter Linus Kästel gedacht hat: „Eins und Zwo und Drei und Ab!“

noch heute in den Ohren, wie es über den Exerzier-Platz der Julius-Leber-Kaserne geschallt hat.

Sind es die sprichwörtlich zwei Herzen in der Brust, die sowohl für den Protokollarischen Ehrendienst als auch für den Militärmusikdienst schlagen – oder überwiegt die Musik?

Das kann ich nicht genau sagen. Ich war sehr froh, als ich wieder bei meinen Kameraden beim Musikkorps der Bundeswehr in Siegburg war; vermisse jedoch die Zeit in Berlin und meine Kameraden der zweiten Kompanie, mit denen ich immer noch in Kontakt stehe, natürlich auch.

Herr Hauptgefreiter, danke für das Gespräch.

Kommandeur meiner militärischen Heimat

Kein Lebenslauf in Tabellenform / Von Oberstleutnant Maik Teichgräber



Lageoffizier im Afghanistaneinsatz in Kunduz.

Abweichend vom sonst üblichen Lebenslauf in Tabellenform, möchte ich mich Ihnen – liebe Leserinnen und Leser, liebe Kameradinnen und Kameraden – etwas ausführlicher vorstellen.

Mein Name ist Maik Teichgräber, ich bin 45 Jahre alt und nunmehr seit Oktober 2023 Kommandeur des Wachbataillons beim Bundesministerium der Verteidigung. Ich bin seit 16 Jahren mit meiner Frau Peggy verheiratet. Sie ist Lehrerin für Kunsterziehung an einer Schule in Berlin-Spandau. Zusammen haben wir drei bezaubernde Töchter: Sophie ist 22 Jahre alt und studiert Mathematik; Lynn und Emma sind 14 beziehungsweise zehn Jahre alt und gehen zur Schule. Gemeinsam wohnen wir seit 2014 in Potsdam, eine gute Stunde Fahrzeit von der Julius-Leber-Kaserne entfernt.

Geboren wurde ich im ostsächsischen Löbau, dort ging ich auch zur Schule. Nach dem Abitur wurde ich am 01. November 1997

in das Jägerbataillon 371 in Marienberg (Sachsen) als Wehrdienstleistender eingezogen. Da ich ursprünglich U-Boot-Fahrer werden wollte, hatte ich mich direkt für 23 Monate freiwillig verpflichtet. Als der Dienstherr entschied, dass kein Platz mehr bei der Marine sei, wurde er bei der Infanterie fündig und so begann mein militärischer Werdegang überraschend im verschneiten sächsischen Erzgebirge. Ich wurde hier zum Jäger ausgebildet und durchlief, mittlerweile zum Zeitsoldaten ernannt, mehrere Spezialausbildungen, da der Verband für einen Auslandseinsatz in Bosnien-Herzegowina vorgesehen war.

Im Oktober 1999 kam es dann doch anders: Ich wurde Offizieranwärter und in das fränkische Hammelburg, zunächst in das Jägerlehrbataillon 353, dann an die Infanterieschule versetzt. Ich durchlief die damals typische Ausbildung zum Offizier und wurde im Juli 2002 zum Leutnant befördert. Es schloss sich ein



Mit Gattin Peggy sowie den Töchtern Lynn und Emma.

Studium der Berufs- und Arbeitspädagogik an der Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr in Hamburg an, das ich im März 2006 erfolgreich abschloss.

Im April 2006 wurde ich erstmalig im Wachbataillon verwendet. Ich wurde Zugführer in der achten Kompanie: der damaligen Sicherungskompanie. Im Oktober 2007 erfolgte eine erneute Verwendung an der Infanterieschule. Ich wurde Hörsaalleiter und durfte junge Unteroffiziere im Feldwebellehrgang ausbilden. In dieser Zeit erfolgte die Ernennung zum Berufssoldaten – wie auch ein Auslandseinsatz in Kunduz (Afghanistan). Hier war ich als Lageoffizier zuständig für die Beratung des Kontingentführers in der Gefechts- und Operationsführung der ihm unterstellten Kräfte. Im Anschluss rief erneut das Wachbataillon und ich wurde im Januar 2009 Kompaniechef in meiner alten Kompanie, die

mittlerweile jedoch zur neunten Kompanie umbenannt worden war. Nach insgesamt etwas mehr als zwei Jahren erfolgte wiederum eine Verwendung an der Infanterieschule: diesmal nicht in Hammelburg – sondern im schönen brandenburgischen Lehnin. Ich wurde der Leiter für Orts- und Waldkampf auf der dortigen Ortskampfanlage und war verantwortlich für die Ausbildung und Vorbereitung von Kräften für den Auslandseinsatz. Im Rahmen der Dienstaufsicht des damaligen Kommandeurs des Wachbataillons in Lehnin wurde ich gefragt, ob ich mir auch eine Verwendung als S3-Stabsoffizier im Bataillon vorstellen könnte. Ich bejahte und wurde prompt im April 2012 nochmals in den Verband versetzt.

Ich verließ das Bataillon im Januar 2014, um (nach einem kurzen Zwischenstopp im Landeskommando Brandenburg) ab August 2015 an der Generalstabsausbildung an der Führungs-



Zugführer in der Achten: bei der Fußball-Weltmeisterschaft 2006.

akademie in Hamburg teilzunehmen. Meine erste Verwendung als Generalstabsdienstoffizier führte mich im Oktober 2016 in das Einsatzführungskommando in Potsdam. In zwei unterschiedlichen Abteilungen war ich hier für Fragen der Beteiligung Deutschlands an Einsätzen der NATO verantwortlich.

Dieses Themenfeld konnte ich in meiner Verwendung als Referent im Bundesministerium der Verteidigung wieder aufnehmen, als ich im April 2019 in der Abteilung „Führung Streitkräfte“ Referent für die NATO-Kräfteplanung wurde. Ich war hier verantwortlich für die Ausgestaltung des Deutschen Kräftebeitrages für die NATO Response Force: eine Art NATO-Feuerwehr. Deutschland hat sich etwa 2023 mit mehr als 10.000 Soldatinnen und Soldaten in höchster zeitlicher Verfügbarkeit daran beteiligt.

Diese für mich sehr fordernde, aber auch prägende Zeit endete im Oktober 2021 und es schloss sich eine Verwendung im Ausland an. Ich wurde nach Mons in Belgien an das

höchste Hauptquartier der NATO in Europa (SHAPE) versetzt. Gemeinsam mit meiner Familie verbrachte ich hier wieder knapp zwei Jahre, durfte den NATO-Planungsprozess aus nationaler Sicht begleiten und den Deutschen Nationalen Vertreter (NMR) beraten. Dieser fungiert als sogenannter „red card holder“ – das heißt: Er interveniert, wenn nationale Rote Linien verletzt werden und eine Zustimmung Deutschlands zu einem NATO-Operations-

plan daher nicht möglich ist.

Die insgesamt sehr herausfordernde Zeit wurde durch den Angriff Russlands auf die Ukraine noch beschleunigt und ich durfte eine intensive und spannende Zeit, die von multinationalen Abstimmungsprozessen zur Strategie der NATO in dem Konflikt geprägt war, miterleben.

Als im Spätsommer 2023 der Rückumzug nach Deutschland vor der Tür stand erhielt ich einen Anruf meiner Personalführung, ob ich mir vorstellen konnte, das Kommando über das Wachbataillon zu übernehmen. Ich musste nicht lange überlegen – denn der Verband hatte sich im Laufe der Jahre zu meiner militärischen Heimat entwickelt.

Seit dem 17. Oktober 2023 trage ich nun das Kommando und die Verantwortung über das Wachbataillon. Erneut eine spannende und herausfordernde Aufgabe, die ich aber zu meiner Freude mit allen Soldatinnen und Soldaten des Verbandes teilen kann und werde.

Semper talis!

Teamgeist stärken!

Die Dritte beim Fußballturnier Standort Cup in Strausberg



Die Mannschaft der Dritten: (oben) Oberstabsgefreiter Richard Jüngling, Stabsgefreiter Jan Kühn, Oberstabsgefreiter Justin Bulle, Obergefreiter Christian Konrad, Hauptgefreiter Niklas Schäfer, Obergefreiter Berat Akbas, Oberstabsgefreiter Max Gregor – (unten) Oberstabsgefreiter Björn-Arne Röder, Hauptgefreiter Lennard Wegner, Oberstabsgefreiter Emmanuel Adusei, Hauptgefreiter Marcel Lion, Hauptgefreiter Alberto Zomack, Stabskorporal Albert Runde.

Am 20. März 2024 nahm ein Team aus der dritten Kompanie mit Enthusiasmus am Hallenfußballturnier „Standort Cup“ in Strausberg teil. Das Turnier, das zwölf hochmotivierte Mannschaften vereinte, sollte ein ereignisreicher Tag voller spannender Spiele und sportlicher Herausforderungen für uns werden. Unsere Mannschaft zeigte von Beginn an eine beeindruckende Leistung auf dem Spielfeld. Durch eine solide Verteidigung und ein starkes Zusammenspiel gelang es uns bis zum Halbfinale, kein einziges Gegentor zuzulassen. Diese herausragende Leistung spricht für die hohe Qualität und das Engagement unseres Teams.

Trotz der starken Leistung mussten wir uns mit dem vierten Platz zufriedengeben. Ein un-

glückliches Eigentor im Halbfinale kostete uns den Einzug ins Finale. Dennoch haben wir bis zum Schluss gekämpft und alles auf dem Spielfeld gegeben. Trotz dieses vierten Platzes verließen wir das Turnier mit erhobenem Haupt und dem festen Willen, im nächsten Jahr erneut anzutreten. Mit der Hoffnung, dann den ersten Platz zu erreichen, werden wir unser Training intensivieren und uns auf das Turnier im nächsten Jahr entsprechend vorbereiten. Das Turnier in Strausberg war nicht nur eine Gelegenheit, unsere fußballerischen Fähigkeiten unter Beweis zu stellen – sondern auch eine Möglichkeit, den Teamgeist innerhalb der Einheit zu stärken.

Oberstabsgefreiter Emmanuel Adusei

Kein Tag wie jeder andere...

Kompanieübergabe in der Fünften



Der Alte links, der Neue rechts – der Kommandeur in der Mitte: Major Chris Burger, Oberstleutnant Maik Teichgräber, Hauptmann Maximilian Beck.

Es ist Donnerstagmorgen: 23. Mai 2024. Die Soldaten der fünften Kompanie stehen vor dem Block angetreten und warten auf die Meldung an ihren „Noch“-Chef, Major Chris Burger. Doch diesmal ist etwas anders. Ein rotes Podest ist aufgebaut, Teile des dritten und des vierten Zuges haben den Paradeanzug Luftwaffe angezogen und sich als Waffenzug ausgerichtet. Dies alles unter dem Deckmantel des Vorübens für die feierliche Übergabe der Kompanie am nächsten Tag. Jedoch stellte sich dieses Antreten als Überraschungsantreten zu Ehren von Major Chris Burger sowie Oberleutnant Nils Birk und Hauptfeldwebel Patricia

Rzepka heraus – die noch am selben Abend gemeinsam ihre Verabschiedung von der fünften Kompanie feiern sollten.

Die drei „Ehrengäste“ nehmen Aufstellung auf dem Podest; Hauptmann Niels-Hendrik Matthes meldet dem Kompaniechef: Die Kompanie angetreten. Der Song „Danger Zone“ von Kenny Loggins (bekannt aus dem Film „Top Gun“) erklingt aus dem Hintergrund. Anschließend schreiten die „Ehrengäste“ die Formation ab und blicken ihren Kameraden ein letztes Mal in die Augen, bevor sie einige emotionale Worte zum Abschied sprechen. Eine gelungene Überraschung und erfolgreiches

„Vorüber“ für die Übergabe der Kompanie am nächsten Tag. An diesem stehen um 09:00 Uhr morgens die Pavillons und Stühle für Gäste und Familie bereit; Podest sowie Rednerpult sind auf Position. Die Soldaten der fünften Kompanie stehen zur feierlichen Übergabe vor dem „Schloss 46“ angetreten und warten auf den Kommandeur des Wachbataillons, Oberstleutnant Maik Teichgräber; der bald darauf mit Hauptmann Maximilian Beck, dem neuen Chef der Fünften, den Platz betritt. Nach erfolgter Meldung begrüßt der Kommandeur die Gäste: darunter die Stabsabteilungsleiter, Chefs und Spieße der anderen Kompanien des Bataillons; die Lebensgefährtin von Major Burger und große Teile der Familie von Hauptmann Beck – zum großen Tag sind seine Ehefrau mit seinem Sohn, seine Eltern und seine Großmutter angereist.

Wie es sich gehört, überreicht Oberstleutnant Teichgräber an die Partnerinnen der Chefs jeweils einen Strauß Blumen. Bevor es jedoch zum eigentlichen Teil des Appells kommt, nutzt der Kommandeur die Gelegenheit dieses würdigen Rahmens und verleiht Major Chris Burger in Anerkennung seiner geleisteten Dienste für das Wachbataillon den Coin des Kommandeurs.

Der Spielmannszug des Stabsmusikkorps der Bundeswehr, unter Führung von Oberstabsfeldwebel Sven Schilling, begleitet die Übergabe mit dem Yorckschen Marsch von Ludwig van Beethoven: der Hymne des Wachbataillons. Anschließend richtet Oberstleutnant Teichgräber das Wort an den scheidenden Kompaniechef, der seit 2021 als Chef eingesetzt war und gemeinsam mit seinem Personal durch zahlreiche Turbulenzen, Höhen und Tiefen geschritten ist. Besonders herausfordernd war die Zeit, in der er die Verantwortung über beinahe 250 Soldaten hatte. Denn die Fünfte wurde für etwa ein Jahr die Heimat eines gesamten Zuges der Vierten,

ihrer Schwester-Kompanie. Mit zwischenzeitig fünf Zügen innerhalb der Kompanie bestritt Major Burger den Dienstag im „Schloss 46“ – das baulich auch besondere Herausforderungen mit sich brachte – stets mit gewohnter Professionalität und ließ sich dabei nie (auch nicht von den als „Spa-Bereich“ getauften Toilettencontainern hinter dem Gebäude) aus der Fassung bringen. Er wird nun im Einsatzführungskommando in Potsdam seinen Dienst leisten.

Der Kommandeur richtet nun das Wort an Hauptmann Maximilian Beck, den neuen Chef der Fünften. Er verrichtete zuletzt seinen Dienst im Luftwaffentruppenkommando in der Einsatzkoordinierung und bestreitet nun seine erste Chefverwendung. Der Spielmannszug spielt anschließend den Fliegermarsch. Der Moment ist gekommen: Der Kommandeur lässt sich ein letztes Mal von Major Burger die fünfte Kompanie melden. Mit der Übergabe der Kompaniefahne entbindet er den alten Chef von seinem Kommando und übergibt dieses an den neuen Chef, Hauptmann Beck, der ihm die Übernahme der Fünften meldet.

Es ertönt die Nationalhymne und der neue Chef stimmt gemeinsam zum Schlachtruf des Bataillons an: ein dreifaches „Semper talis!“ – das auch die Kameraden am anderen Ende der Kaserne gehört haben dürften. Im Anschluss meldet der nun amtierende Chef den Abschluss des Übergabeappells an Oberstleutnant Teichgräber und lädt die Gäste zum gemeinsamen Empfang.

Major Burger, wir danken Ihnen für Ihren Dienst in der fünften Kompanie und wünschen Ihnen für Ihre zukünftige Verwendung alles Gute und stets viel Soldatenglück. Hauptmann Beck, wir wünschen Ihnen viel Erfolg und stets ein glückliches Händchen bei Ihren Entscheidungen als Chef der Fünften.

Semper talis!

Leutnant Erik Gehlhaar

Das Jahr 2024 in Angriff nehmen!

Kompanieübergabe in der Vierten



Gratulation! Der neue Kompaniechef der Vierten, Kapitänleutnant Christian Schridde, und der Bataillonskommandeur, Oberstleutnant Maik Teichgräber.

Nachdem die Marinekompanie des Wachbataillons im Jahr 2023 in jeglicher Hinsicht eine lange Durststrecke durchmachen musste, ist für das Jahr 2024 personeller Aufwuchs angekündigt. Für den Aufwuchs um einen Zug, der aus Unterstützungskräften aus der gesamten Bundeswehr zusammengestellt wurde, sorgte der Generalinspekteur durch seine Entscheidung, das Wachbataillon zu verstärken. Dass die vierte Kompanie (nach rund einjähriger Abstinenz) einen neuen Kompaniechef bekommen sollte, hatte der Personalführer der Marineoffiziere Ende November 2023 in die Wege geleitet.

Dementsprechend wurde der Kompanieeinsatzoffizier der Vierten, Leutnant zur See Steffen Zibell, zum Jahresanfang abgelöst – oder auch erlöst, wie er selbst sagt. Als der neue Kompaniechef, Kapitänleutnant Christian Schridde, seinen Dienst in der zweiten Januarwoche antrat, war damit eine über ein Jahr andauernde Vertretungszeit beendet.

Da der Neue in einer seiner Vorverwendungen bereits Inspektionschef einer Grundausbildungseinheit an der Marinetechnikschule

Parow war, bedurfte es bei der Übergabe der Dienstgeschäfte des Einheitsführers keiner großen Erklärungen. Bei der Einweisung in die Gepflogenheiten des protokollarischen Dienstes sah das schon vollkommen anders aus, hier war eine gründliche Einweisung durch den Kompanieeinsatzoffizier und den Protokoll-Bootsmann notwendig. Nach knapp drei Wochen des Ankommens und Orientierens sollte das Übernahmezeremoniell dann stattfinden.

Am Freitag, dem 26. Januar 2024, um 11:00 Uhr übergab der Kommandeur des Wachbataillons, Oberstleutnant Maik Teichgräber, die Kompaniefahne der Marinekompanie an Kapitänleutnant Schridde. Mit dieser formellen Übergabe vor geladenen Gästen hat die vierte Kompanie nun auch offiziell wieder einen Einheitsführer.

Mit dieser Personalverstärkung heißt es nun: Das Jahr 2024 in Angriff nehmen – und den Grundstein für den weiteren Aufwuchs der Kompanie legen!

Kapitänleutnant Christian Schridde

Zwölf Fragen an...

...Kapitänleutnant Christian Schridde:
Chef der vierten Kompanie.



„Der Weg ist das Ziel.“

Ein perfekter Tag endet für Sie mit...

...früh Schlafen gehen!

Haben Sie heute ein Vorbild?

Nein! Ich habe bisher noch keinen Menschen kennen gelernt, der so vollkommen ist, dass ich ihm nacheifern würde.

Wozu können Sie nicht „Nein“ sagen?

Lebkuchen-Kekse mit Zartbitterschokolade. Wenn man die das ganze Jahr über kaufen könnte, würde ich es tun.

Ist das Glas halb voll – oder halb leer?

Das Glas ist eher halb leer. Die Vergangenheit (vor allem im Dienst) hat mich gelehrt eher vorsichtig pessimistisch zu sein. Wenn das Scheitern mit einkalkuliert wird, wird man immer einen vernünftigen Plan B in der Tasche haben. Bisher hat mich diese Herangehensweise immer vorangebracht.

Wann haben Sie das letzte Mal gelogen?

Heute! Es ist ja bekannt, dass der durchschnittliche Mensch mehrfach am Tag lügt. Wenn ich mich da ausnehmen würde, müsste ich lügen. 😊

Was war Ihr schönstes Erlebnis in Ihrem Leben?

Es gab viele schöne Erlebnisse. Der schönste Moment war jedoch der letzte Kilometer des Ironman, den ich 2021 in Frankfurt am Main absolviert habe – die Belohnung für zwei Jahre hartes Training und der Beweis dafür, dass die Willenskraft die Grenzen des Machbaren verschieben kann.

Gibt es eine Entscheidung in Ihrem Leben, die Sie gerne rückgängig machen würden?

Es gibt viele Entscheidungen, die ich gerne rückgängig machen würde. Jedoch keine, die meinem Leben eine grundlegende Richtungsänderung geben würde!

Welches ist Ihre liebste Jahreszeit?

Ich bin froh, dass es vier Jahreszeiten gibt. Ein bisschen Abwechslung kann ja nicht schaden. Am liebsten ist mir jedoch der Sommer. Im Sommer habe ich in der Regel Urlaub und kann ausgiebige Sporteinheiten (Schwimmen, Radfahren, Laufen) absolvieren.

Tee oder Kaffee, Bier oder Wein, Sekt oder Selters?

(Fast) jeder Arbeitstag beginnt mit einer Tasse schwarzem Tee. Bevorzugt mit ganz viel Zucker. Dann kann man den Tee auch noch trinken, wenn der Teebeutel zu lange in der Tasse war. Das kommt im Dienst häufiger vor.

Was möchten Sie unbedingt in Ihrem Leben noch machen?

Mit meinem Auto zum Nordkap fahren. Eine Reise nach dem Motto: „Der Weg ist das Ziel.“ Einfach losfahren und die atemberaubenden Straßen und Landschaften Norwegens unter die Räder nehmen.

Außerdem möchte ich noch einen zweiten Ironman absolvieren.

Welche Eigenschaft an Ihnen stört Sie am meisten?

Ich plane viele Dinge in der Regel im Voraus. Einfach mal aufstehen und ohne Plan in den Tag hineinzugehen – das kommt bei mir fast nie vor. Dabei bleibt die Spontanität dann oft auf der Strecke.

Was würden Sie tun, wenn Sie morgen Millionär wären?

Ich würde mein Leben nicht grundlegend ändern. Ich würde weiterhin Dienst in der Bundeswehr leisten. Die Gestaltung meiner Freizeit wäre dann aber etwas kostspieliger und ausgedehnter.

Ein beeindruckendes Ereignis

Gelöbnis vor dem Berliner Abgeordnetenhaus



Ein denkwürdiger Tag für alle Beteiligten: Das Feierliche Gelöbnis vor dem Berliner Abgeordnetenhaus.

Am Mittwoch, dem 22. Mai 2024, fand vor dem Berliner Abgeordnetenhaus das Feierliche Gelöbnis der Bundeswehr statt. Anlass dazu gab die Feier des 75. Geburtstages des Grundgesetzes einen Tag später. Bei teils stürmischem Wetter und vor der beeindruckenden Kulisse des Abgeordnetenhauses gelobten 30 Rekrutinnen und Rekruten, „der Bundesrepublik Deutschland treu zu dienen und das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes tapfer zu verteidigen“.

Zu den Gästen der Zeremonie zählten zahlreiche hochrangige Militärs, Politiker und Vertreter des öffentlichen Lebens. Darunter: die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin, Cornelia Seibeld; Berlins Regierender Bürgermeister Kai Wegner; Siemtje Möller, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister der Verteidigung – die stellvertretend für Bundesverteidigungsminister Boris Pistorius sprach. Musikalisch begleitet wurde die Veranstaltung vom Stabsmusikkorps der Bundeswehr, das mit feierlichen Klängen den einzigartigen Charakter des Ereignisses unterstrich. Die Veranstaltung begann um 17:00 Uhr mit dem Einmarsch der Rekruten des Wachbataillons. Die erste Ansprache hielt die Präsi-

dentin des Abgeordnetenhauses Cornelia Seibeld und betonte die Bedeutung der Bundeswehr für den Schutz und die Verteidigung der demokratischen Werte. Weiterhin untermauerte sie die gesellschaftliche Bedeutung des ersten öffentlichen Gelöbnisses: als Schritt, die Bundeswehr wieder in die Mitte der Gesellschaft zu rücken. Gleich im Anschluss dankte der Regierende Bürgermeister Kai Wegner den Soldatinnen und Soldaten für ihren Mut und ihre Bereitschaft, ihr Leben im Dienst für das Vaterland zu riskieren. Dann sprach einer der Rekruten bewegend über die neugewonnene Kameradschaft und seine ersten Eindrücke in der soldatischen Ausbildung. Abschließend hielt die Parlamentarische Staatssekretärin Siemtje Möller eine Rede als Grußwort an die Rekruten.

Die Gelöbniszereemonie begann mit dem Vortreten der Truppenfahne und der Rekruten. Nachdem der Kommandeur des Wachbataillons Oberstleutnant Maik Teichgräber, noch einige Worte an die Rekruten gerichtet hatte, wurde die Fahne gesenkt – und die Rekruten gelobten und schworen mit lauter Stimme.

Das Feierliche Gelöbnis der Bundeswehr vor dem Berliner Abgeordnetenhaus war ein be-

eindruckendes Ereignis, das die Bedeutung der Streitkräfte für die Sicherheit und Freiheit Deutschlands unterstrich. Die feierliche Atmosphäre und die Anwesenheit hochrangiger

Persönlichkeiten machten die Veranstaltung zu einem denkwürdigen Tag für alle Beteiligten.

Jäger Leon Damaschke

Erst die Pflicht – dann die Kür

Der Verstärkungszug des Wachbataillons steht seinen ersten Einsatz



Fackeln gegen den Blackout: Akkurater Antreteschritt, sauberer Handabzug, Körperspannung! Der Verstärkungszug zeigte am 22. Februar in Magdeburg erstmals seine erlernten Fertigkeiten.

Die Soldatinnen und Soldaten, die zur personellen Entlastung aus ganz Deutschland ins Wachbataillon kamen, zeigten am 22. Februar 2024 erstmals ihre erlernten Fertigkeiten. Hinter ihnen liegt eine fordernde Ausbildung: teilweise weit weg von ihren eigentlichen Tätigkeiten.

Seit dem 08. Januar 2024 sieht man im ersten Zug der Marinekompanie des Wachbataillons nicht mehr nur goldene Schulterklappen auf den Fluren. Auf dem in der Julius-Leber-Kaserne ankernden „Steinschiff“ der Vierten haben auch die ganze Bandbreite von Luftwaffen- und Heeresverwendungen angeheuert. Um die personelle Einsatzbereitschaft so lange aufrechterhalten zu können, bis der Verband selbstständig neue Protokollsoldatinnen und -soldaten geschaffen hat, kamen dem Wachbataillon Unterstützungskräfte aus allen Teilstreitkräften und militärischen Organisationsbereichen zu Hilfe. Bis zum 28. Juni 2024

erhielten die rund 50 Soldatinnen und Soldaten eine umfangreiche Protokollgrundausbildung und Einblicke ins protokollarische Tagesgeschäft. Die Bewährungsprobe für diesen neuen Unterstützungszug war seit der ersten Woche für den 22. Februar dick im Kalender markiert: 100 Jahre „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“ in Magdeburg – ein Jubiläum, das mit einer Kranzniederlegung und einer Serenade würdig untermauert werden sollte.

Erst die Pflicht – dann die Kür: Bevor es zum großen Einsatz kommen konnte, stand ein gutes Stück Arbeit voller Disziplin, Ehrgeiz und Durchhaltevermögen vor den Soldatinnen und Soldaten. Das letzte Mal Formaldienstausbildung lag bei einigen von ihnen teilweise bis zur Grundausbildung zurück – und das Verständnis des „Stillgestandens“ beim Wachbataillon unterscheidet sich doch deutlich von dem der restlichen Truppe. Oberstabsgefreiter



Der erste Einsatz als greifender Waffenzug – beim NATO-„Tiger Meet“ der Luftwaffe im schleswig-holsteinischen Jagel.

Daniel Baumann ist eigentlich ABC-Abwehrsoldat im ABC-Abwehrbataillon 750 (im badischen Bruchsal) und gibt zu: „Formaldienst muss man mögen. Mir liegen die drillmäßigen Bewegungen und ich finde es spannend zu sehen, wie sich das eigene Körpergefühl verändert und man immer handlungssicherer wird. Anders sieht es beim drillmäßigen Bügeln aus, das ist noch mein Endgegner.“

Kurz vor der Premiere stieg dann bei allen die Anspannung. Oberfeldwebel Simon Gruzeck wartet eigentlich als Avioniker (Elektroniker) im Taktischen Luftwaffengeschwader 73 "Steinhoff" die Eurofighter. Diese Art der Anspannung, fast wie bei der Aufführung eines Theaterstückes, kennt er so von seiner Tätigkeit im Heimatverband nicht. Er betont: „Ich habe Riesenrespekt vor dem Einsatz. Egal, wie gut man geübt hat und ausgebildet worden ist, gleich schauen einen alle an. Jetzt muss einfach alles stimmen.“

So stand das Fackelspalier, bestens vorbereitet und voll konzentriert, mit bereits entzündeten Fackeln in der Ausgangsposition zum Einmarsch auf den Magdeburger Domplatz. Mit dem Zeichen des Protokolloffiziers ging es los: Akkurater Antreteschritt, sauberer Handabzug, Körperspannung! Der Verstärkungszug nahm rund um das Heeresmusikkorps Kassel seine Positionen ein und gab der Veranstaltung so einen würdigen Rahmen. Nachdem

alle Soldatinnen und Soldaten ausgerichtet waren, galt es nur noch, den Musikstücken zu lauschen und zu zeigen, dass die Fackelhaltung auch über einen längeren Zeitraum stets beibehalten werden konnte. Der verklingende Applaus war das Zeichen für den Ausmarsch der Serenade und das Warten auf die erste Auswertung des jungen Protokollzuges.

Die fiel positiv aus und schlagartig setzte Erleichterung bei allen Beteiligten ein. Auch der Bataillonskommandeur zeigte sich im Anschluss an den Einsatz zufrieden: „Ich bin dankbar für die Unterstützung der Kameradinnen und Kameraden. Top motiviert haben sie sich auf eine völlig neue Tätigkeit eingelassen und ernteten bei diesem Einsatz die Früchte ihrer Arbeit. Ich bin stolz auf die gute Leistung dieses Zuges und auf mein Ausbildungspersonal, das ihn so schnell auf diesen Stand gebracht hat.“

Rund drei Monate später sind die Soldatinnen und Soldaten des Unterstützungszuges fester Bestandteil der vierten Kompanie und des Wachbataillons. Durch die Anfangsgrundbefähigung konnte der Zug an diversen Serenaden und Fackelspalier-Einsätzen teilnehmen und gewann immer mehr an Sicherheit. Doch zu vollwertigen „Prottern“ wurden sie erst Ende Mai, als auch die anspruchsvolle Ausbildung am Karabiner mit der erfolgreichen Protokollbesichtigung abgeschlossen wurde.

Nach dieser Qualifizierung bahnte sich eine erneute Premiere an, die gnädigerweise von der Stabsabteilung Protokoll nicht für das politische Berlin geplant wurde, sondern für das NATO-„Tiger Meet“ der Luftwaffe im schleswig-holsteinischen Jagel: der erste Einsatz als greifender Waffenzug.

Die traditionsreiche Großübung, die vom 03. bis zum 13. Juni im norddeutschen Luftraum stattfand, sollte – unter Beteiligung des Wachbataillons – mit einem Appell eröffnet werden. Bereits am 01. Juni reiste der Ehrenzug aus Berlin an und wurde durch den Kommodore des Taktischen Luftwaffengeschwaders 51 „Immelmann“, Oberst Jörg Schröder, begrüßt. Besichtigungen des Towers und diverser Waffensysteme Tornado schlossen sich an. Highlight für viele war sicher die Möglichkeit, sich im Tornado-Flugsimulator selbst einmal als Jetpilot zu versuchen.

Am 02. Juni ging der Tag flugzeugzentriert weiter. Donnernd erhoben sich vier Jets nacheinander von der Startbahn und verschwanden in den Wolken. Mindestens genauso donnernd marschierte kurz danach der Ehrenzug – gemeinsam mit dem Luftwaffenmusikerkorps aus Münster und einer vom Geschwader

gestellten Truppenfahne – unter Nebel aus einem Flugzeughangar auf den Appellplatz ein. Nach mehreren Reden war der Ehrenzug bei Flaggenparaden von 13 teilnehmenden Nationen und der Nationalhymne immer wieder mit dem Präsentieren der Karabiner in Aktion. Stolze 20 Minuten Gesamt-Präsentierzeit machten den Einsatz körperlich anstrengender als so manchen Staatsbesuch am roten Teppich in Berlin.

Kurz nach dem Verklingen der Nationalhymne schossen die vier zuvor gestarteten Jets in einer Diamantformation über den Platz – das Tiger Meet war eröffnet. Oberstabsgefreiter Baumann zeigte sich anschließend sichtlich beeindruckt: „Das war wirklich Gänsehaut pur. Ich hätte nie gedacht, dass ich als gelernter ABCist mal als Protokollsoldat eine Luftwaffenübung eröffne!“

Nach dieser erneut geglückten Feuertaufe fiel beim geselligen Teil des Eröffnungstages die Last von den Schultern aller Beteiligten. In lockerer „Luftwaffen-Atmosphäre“ dankte Oberst Schröder den Soldatinnen und Soldaten des Ehrenzuges und verlieh den (auf nur 200 Exemplare limitierten) Coin des NATO-„Tiger Meets“ 2024.

Hauptmann Niels-Hendrik Matthes

Was bedeutet „Semper talis“?

Das Leitbild der Garde erklärt uns Oberstleutnant Maik Teichgräber – der Kommandeur des Wachbataillons

„Auf die ausgezeichneten Soldatinnen und Soldaten ein dreifaches: Semper – talis!“ Wenn mir das angetretene Bataillon den zweiten Teil unseres Wahlspruchs als Schlachtruf markerschütternd über den Appellplatz erwidert, bin ich immer wieder fasziniert. Die Synchronität und Kraft in den Hunderten Stimmen spiegeln wider, wofür der Verband bekannt ist: Exzellenz und Präzision in der Durchführung

militärischer Zeremonien. Tritt man jedoch ins Gespräch mit den Kameradinnen und Kameraden und fragt, wofür denn dieser lateinische Spruch inhaltlich steht, dann endet das Gespräch oftmals mit Ungewissheit oder bei der Übersetzung ins Deutsche: „Stets gleich.“ Nachfrage: „Nun gut, doch was bedeutet diese stete Gleichheit?“ – „Alle müssen die gleiche Körpergröße haben!“

Das soll nun den Wesenskern unseres Verbandes ausmachen? Unabhängig von der Tatsache, dass das Gardemaß mittlerweile eine Spanne von 40 Zentimetern und höher aufweisen darf, kann das vortreffliche Streben nach Exzellenz sich heute nicht mehr nur auf die historische Herleitung des Wahlspruchs beziehen.

Wir gehen von den Kernfragen aus: „Wer sind Wir?“ – „Was macht uns aus?“ – „Wo wollen wir hin?“ Und so begann Ende 2023 eine zehnköpfige Gruppe ihre Arbeit: Soldatinnen und Soldaten des Bataillons, die ein gemeinsames Leitbild des Verbandes zu entwickeln oder anteilig zu bestätigen hatten. Es soll jungen und noch unerfahrenen Kameradinnen und Kameraden eine Entwicklungs- und Handlungshilfe sein und den „alten Hasen“ wieder in Erinnerung rufen, was das Wachbataillon so einzigartig macht.

In mehrmonatiger Arbeit entstand eine DIN-A5 große Taschenkarte (siehe auf den Seiten 28 und 29), die schon in ihrer grafischen Aufmachung verdeutlicht, was das Wesen des Verbandes ausmacht: Die drei auf der Vorderseite abgebildeten Soldatinnen und Soldaten tragen gleichzeitig einen Kampfanzug und einen Protokollanzug; der Flyer wird aus der Mitte geöffnet und auf den Innenseiten werden die beiden Aufträge des Wachbataillons – auf zwei wesentliche Begriffe reduziert – lesbar: Schutz und Ehre.

Die zweigesichtigen Kameradinnen und Kameraden stehen bildlich für die Einheitlichkeit in der Auftragserfüllung. Protokollarischer Ehrendienst und Infanteristischer Schutzauftrag sind gleichrangig zu betrachten. Beide Aufträge werden gleichzeitig vom Bataillon wahrgenommen und mit demselben Anspruch an Exzellenz und Professionalität ausgeführt. Im Inneren des Flyers bildet das gotische W als

Wappenbuchstabe den Ausgangspunkt für eine Neuinterpretation des Verbandsabzeichens: WIR. Denn es ist unser Leitbild und spricht uns, die Soldatinnen und Soldaten des Verbandes, direkt an.

Nur WIR gemeinsam können die Dualität der Auftragserfüllung in ihrer oftmals herausfordernden Komplexität bewerkstelligen. Eingefasst von den Wappen aller Kompanien, beleuchtet die Innenseite wesentliche Eckpfeiler unserer Verbandsidentität. Dabei wird genauso auf die Historie als einer der ältesten Verbände der Bundeswehr eingegangen, wie auch auf Aspekte moderner Menschenführung – zum Beispiel das gemeinsame Einstehen für Kameradschaft und gegenseitiges Vertrauen.

Auf der Rückseite des Flyers – und somit immer gut sichtbar – finden sich elf Aussagen, die wir mit „Semper talis“ verbinden. Um sich diese leichter zu merken, beginnt jede Eigenschaft mit einem Anfangsbuchstaben unseres Wahlspruchs. Dieser erlebt dadurch eine inhaltliche Aufladung, die ihm bisher fehlte. So kann sich eine Jede und ein Jeder mit einem schnellen Griff in die Beintasche stets vor Augen führen, was uns als Wachbataillon ausmacht. Wir sind stolz, ehrgeizig, motiviert, professionell, entschlossen, respektvoll, traditionsbewusst, anpassungsfähig, loyal, integer und stets gleich – und doch vielseitig!

Insbesondere der letzte Buchstabe soll verdeutlichen, dass in unserem Verband, der in der Vergangenheit oft nur mit monotoner Synchronität und protokollarischem Drill assoziiert wurde, verschiedenste Menschen dienen, die in ihren Charaktereigenschaften und Neigungen ganz unterschiedlich und in den entscheidenden Momenten doch stets gleich sind. Semper talis eben! Manchmal noch viel mehr – aber definitiv: nicht weniger.

Zwölf Fragen an...

**...Hauptmann Maximilian Beck:
Chef der fünften Kompanie.**

Wozu können Sie nicht „Nein“ sagen?

Zu Menschen, die mich um Hilfe bitten.

In welchem Laden müssen Sie unbedingt ganz viel kaufen – wenn Sie ihn nur betreten?

In einem Bücherladen. Auch wenn ich selten die Zeit zum Lesen finde – irgendwann komme ich schon noch dazu...

Mit welchen drei Worten würden Sie sich beschreiben?

Aufgeschlossen, zugänglich, ausgleichend.

Mit wem würden Sie gerne für eine Woche tauschen?

Mit einem Testschläfer für Luxusbetten.

Was war Ihr schönstes Erlebnis in Ihrem Leben?

Die Geburt meiner beiden Kinder – keine andere Erfahrung hat mich so sehr ergriffen und geprägt.

Welche Charaktereigenschaften stören Sie an anderen Menschen am meisten?

Unfreundlichkeit, Respektlosigkeit und Übergriffigkeit – diese drei negativen Eigenschaften verhindern jegliche vertrauensvolle Beziehung zwischen Menschen auf Augenhöhe.

Ein perfekter Tag endet für Sie mit...

...den zufrieden im Bett schlafenden Kindern und in Zweisamkeit mit meiner Frau.

Ist das Glas halb voll – oder halb leer?

Grundsätzlich halb voll! Es gibt immer Wege und Mittel, um aus jeder Situation das Beste herauszuholen...

Haben Sie heute ein Vorbild?

Franz Josef Strauß. An Eloquenz, geistiger Agilität und Pflichtbewusstsein kaum zu übertreffen.

Wann waren Sie so richtig stolz auf sich?

Nach meinem fünften erfolgreich absolvierten Freifallsprung an der U.S. Air Force Academy in Colorado Springs, mit dem ich meine Höhenangst besiegen konnte.

Wenn es Sie auf eine einsame Insel verschlagen würde: Welche drei Gegenstände möchten Sie da auf keinen Fall vorfinden?

Einen Haufen Steuerunterlagen, einen Akkustaubsauger ohne Ladekabel, einen Finanzberater. Alle drei sind auf der einsamen Insel einfach vollkommen nutzlos.

Was möchten Sie unbedingt in Ihrem Leben noch machen?

Eine große Weltreise mit meiner ganzen Familie. Eindrücke und Erfahrungen aus anderen Kulturen und fernen Ländern miteinander zu erleben, gehören für mich zum Gewinnbringendsten überhaupt!



Aufgeschlossen,
zugänglich, ausgleichend.

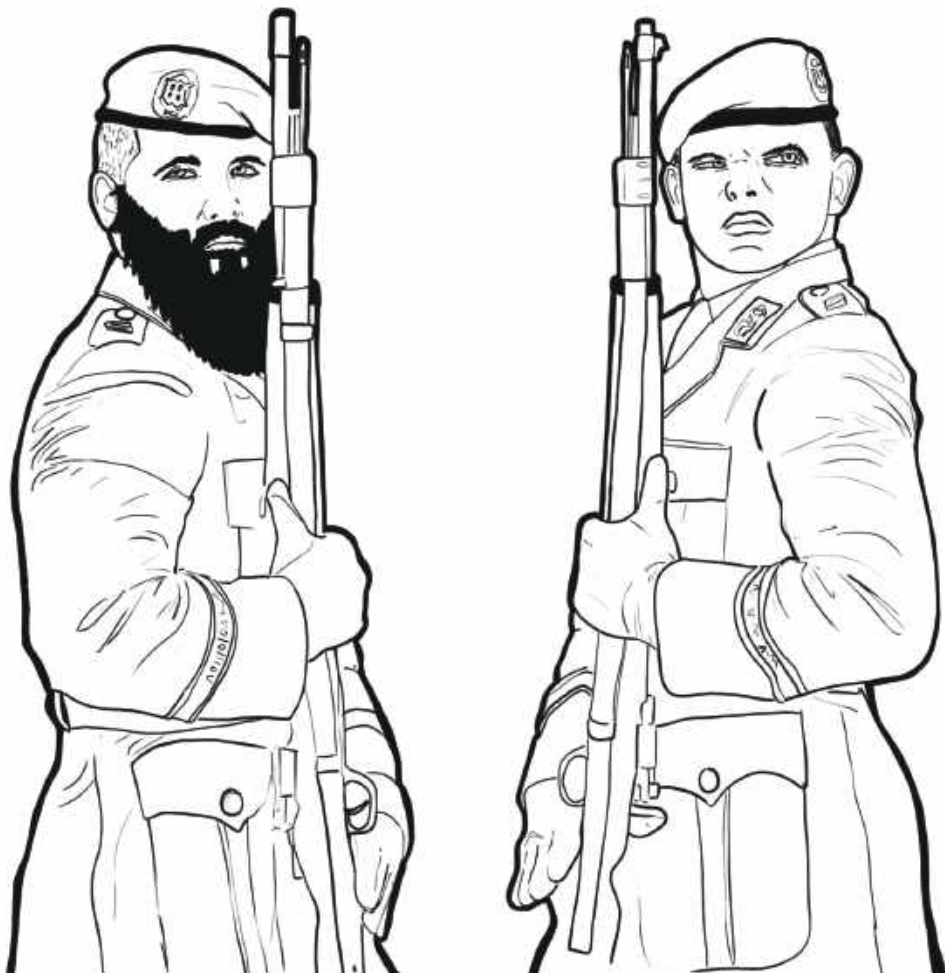
Streiten wir uns um des Kaisers Bart?

Der Bart gehört nun zum Wachbataillon und das ist gut so...

...findet jedenfalls der stellvertretende Kommandeur (und Barträger)

Oberstleutnant Sven Ueberschaer – und unserer früherer Gardist

Vladislav Kiselev hat zum Zeichenstift gegriffen.



Die Redewendung „um des Kaisers Bart streiten“ wird häufig genutzt, wenn es um eine Kleinigkeit, um etwas Unbedeutendes geht. Vermutlich stammt die Redewendung aus einer Kontroverse über Geißen- und Ziegen-

haare sowie deren Zugehörigkeit zum Oberbegriff Wolle – und einer ihrer geistigen Väter war der römische Dichter Horaz.

Wenn wir über den Bartrageversuch im Wachbataillon sprechen, ist es sicherlich keine

Kleinigkeit oder etwas Unbedeutendes. Vielmehr ist es eine Debatte, die leidenschaftlich und emotional geführt wird. Das ist gut so! Unsere Soldatinnen und Soldaten identifizieren sich mit dem Protokollarischen Ehrendienst gleichermaßen wie mit dem Schutzauftrag des Verbandes. Über Jahrzehnte hinweg war der Bart in einem der beiden Aufträge undenkbar – stellte gar einen Ausschluss dar. Es ist nicht nachvollziehbar und kaum zu belegen, wie viele Soldaten sich wegen des Verbotes bewusst für oder auch gegen das Wachbataillon entschieden haben. In Zeiten des Personalmangels, des notwendigen Umbruchs der Streitkräfte, der konsequenten Ausrichtung auf Landes- und Bündnisverteidigung und der angebrochenen Zeitenwende muss sich auch unser Verband für neue Rekruten möglichst attraktiv und modern präsentieren. Eine dieser Maßnahmen ist der Barttrageversuch im Wachbataillon. Am 28. September 2023 durch das Territoriale Führungskommando entschieden, ist es nunmehr seit dem 01. Januar 2024 möglich, auch im Protokollarischen Ehrendienst einen Bart zu tragen. Selbstverständlich sind auch hierfür „Spielregeln“ definiert. Die Hoffnung der Verantwortlichen: Bis zu 20 Prozent mehr Bewerber und eine höhere Personalbindung im Verband. Mit dieser Hoffnung ist die Führung nicht allein – auch andere (verbündete) Streitkräfte gehen denselben Weg. Großbritannien beispielsweise brach den 100 Jahren alten Bann in den Landstreitkräften zu Ostern dieses Jahres.*

Haben wir bereits einen spürbaren Effekt erzielt? Ja! Ohne es an genauen Zahlen festzumachen, trägt mittlerweile rund ein Drittel unserer Soldaten Bart. Eine hitzige Diskussion im Verband (und auch mit externen Kennern und Beobachtern) wurde unmittelbar nach dem ersten Protokolleinsatz des Jahres geführt. Unzählige Kommentare, auch auf Social Media, für oder gegen den Bart lösten eine konstruktive

Diskussion aus. Letztendlich mit dem richtigen Signal für unsere Soldaten und potenziellen Rekruten: Auch im Wachbataillon beim Bundesministerium der Verteidigung weht ein frischer neuer Wind. Tradition und Brauchtum haben ihren Platz, können aber auch ergänzt und fortentwickelt werden. Eine tolle Werbung für den Verband. Daher: „Danke auch an die Kritiker – Ihr habt die Debatte erst ermöglicht!“

Mittlerweile ist es etwas ruhiger geworden. Der Bart gehört zum Verband. Protokollarische Ehren funktionieren wider die kritischen Erwartungen ohne Einschränkungen auch mit Bart. Im Gegenteil: Ich selbst durfte nach meinem ersten Protokolleinsatz im persönlichen Gespräch ein positives Feedback zum Bart vernehmen. Die Aussage: „Endlich auch mit Bart – endlich ein Zeichen für den Aufbruch!“**

Im Zuge des Trageversuches ist es nun Aufgabe des Verbandes einen Erfahrungsbericht anzufertigen. Der Fortbestand der neuen „Freiheit“ steht auf dem Prüfstand. Ohne das Ergebnis vorweg nehmen zu wollen, kann grundsätzlich festgehalten werden: Selbst ohne nennenswerte Erhöhung der Bewerberzahlen (nicht zweifelsfrei ableitbar), hat ein nicht unerheblicher Teil des Verbandes an dem Versuch teilgenommen. Die Dienstzufriedenheit unserer Bartträger ist gestiegen. Maßnahmen für das Bestandspersonal sind nicht von der Hand zu weisen und führten gegebenenfalls zu einer Weiterverpflichtung. Einschränkungen gab es keine.

So bleibt unter dem Strich vielleicht doch die Frage: Streiten wir uns um des Kaisers Bart?

*<https://www.spiegel.de/ausland/grossbritannien-landstreitkraefte-kuenftig-auch-mit-bart-a-ef5c9265-53de-4dc6-9a24-8b5a8ed1265b>; abgerufen am 29.04.2024 17:10 Uhr.

**Dr. Eva Högl nach dem Mali-Rückkehrerappell am 11.04.2024.

In sechs Monaten zum Drillteamprofi

Die glorreiche Zwote in Tschechien und auf der Internationalen Luft- und Raumfahrtausstellung



Auch auf der Internationalen Luft- und Raumfahrtausstellung (ILA) gab das Drillteam sein Bestes...

Zu Beginn des Jahres 2024 erhielt der dritte Zug der glorreichen zweiten Kompanie den Drillteamauftrag – mit dem Ziel, das Wachbataillon beim Drillfest in Tschechien zu präsentieren. Eine sehr anspruchsvolle Aufgabe, da der dritte Zug ausschließlich aus jungen Kameraden bestand, die gerade einmal die Protokollgrundausbildung vor sechs Monaten absolviert hatten. Nichtsdestotrotz waren wir fest davon überzeugt, dass sie aufgrund ihrer hohen Einsatzbereitschaft und ihres Willens diese Aufgabe mit Bravour meistern würden.

Also ging es unmittelbar los, die ersten Drehungen mit dem Karabiner zu erlernen – wobei sich sofort viel Potential und Begabung zeigte. Durch die hohe Motivation und das ge-

genseitige Unterstützen untereinander beherrschten die Kameraden innerhalb von wenigen Wochen die Vier-Griff-Serien, die für die Show vorgesehen waren. Durch den Truppenübungsplatzaufenthalt in Stetten am kalten Markt mussten sie zwischendurch von heute auf morgen ihren Schalter im Kopf von Drillteam auf Gruppengefechtsschießen umlegen, was ihnen ebenfalls sehr gut gelang. Wieder in Berlin angekommen, setzen sie nahtlos die Drillteamausbildung fort. Nach kurzem Schütteln und akribischem Üben fanden sie wieder in den Griff und es konnte damit begonnen werden, Griff und Marsch zu kombinieren: eine anspruchsvolle Sache. Die Kombination aus Griff, Marsch und Zählen fiel einigen Ka-

meraden schwerer, als sie selber dachten.

Die Zeit verging wie im Fluge und es war bereits März, als wir anfangen, die Zwölfer-Show für Tschechien einzustudieren. Unsere Soldaten stellten sehr schnell fest, wie anspruchsvoll und monoton es sein kann, permanent die Schritte zu zählen, um an einer bestimmten Position zu greifen oder die Laufrichtung mit einem anderen zu kreuzen. Dabei kam es auf jeden Einzelnen in dieser Show an. Hat sich einer verzählt oder hat er den Ablauf vergessen, war das zu stellende Bild dahin. Doch großes Lob an die Kameraden: Durch ihren Willen und die Vorfreude auf den bevorstehenden Drillteameinsatz stand die komplette Show innerhalb von wenigen Tagen. Jetzt ging es zu dem etwas monotoneren Teil über: permanentes Üben der Show. Vom lauten bis hin zum leisen Zählen stellten die Männer schnell fest, es liegt an jedem Einzelnen, damit die Show fehlerfrei abläuft. Eine Acht-Minuten-

Choreo mit unterschiedlichsten Griffen, Schritten und Zählen ist durchaus fordernd für den Kopf, was der Truppe von Durchgang zu Durchgang auch anzusehen war.

Nachdem die Choreo verinnerlicht war, stand immer noch die Frage im Raum: Welche Musik nehmen wir für die Show? Für mich stand für den Ein- und Ausmarsch fest – es konnte nur „Preußens Gloria“ sein. Doch da es auch die Show unserer Soldaten war, gab ich ihnen die Möglichkeit, sich zwei Lieder auszusuchen; auch, wenn ich wusste, dass es ein riskantes Unterfangen ist. Und es standen durchaus interessante Lieder zur Auswahl, die nicht unbedingt jeden ansprechen würden. Doch auch mit dem Risiko, dass die Musik ein völliger Reinfall werden könnte, entschieden wir uns für diese Lieder: „Loco Papi“ von Sevens und „Thunderbird“ von Ryan Taubert.

Nach mühevolem Zusammenschneiden (nach Dienst über mehrere Tage) stand nun



Das Drillteam der glorreichen Zwoten bei den ersten Wüfen im Spalier – und alle Karabiner blieben heil...



Vor der Prager Burg: Wir legten eine sensationelle Performance hin – und der Jubel der Zuschauer und der anderen Mitstreiter waren die verdienten Lorbeerblätter für die harte Arbeit der letzten Monate.

endlich die komplette Musik für die Show und wir konnten damit anfangen, zu ihrem Takt zu greifen. Falsch gedacht! Aufgrund der begrenzten Unterkünfte beim Drillfest mussten wir unsere Show auf eine Neun-Mann-Show umbauen, wodurch sich der Ablauf und die Laufwege leicht änderten. Mit dem Wissen, dass die glorreiche Zwote nach ihrem verdienten Osterurlaub das erste Mal seit langer Zeit wieder die Protokollfederführung haben würde, schickten wir unser Drillteam in den Urlaub, um danach mit der Choreo voll durchzustarten.

Doch es kam anders als erwartet – nämlich der für dieses Jahr bisher anstrengendste Protokollmonat des Jahres für die Kompanie. Die Soldaten standen fast täglich in Einsätzen, wo

sie teilweise morgens nach Köln/Bonn flogen; abends wieder zurück, um dann am nächsten Tag wieder in einen Protokolleinsatz zu starten. Sie hatten kaum Verschnaufpausen und das Drillteam wurde erst einmal hinten angestellt. Nachdem die Protokollfederführung mit dem Einsatz des französischen Präsidenten Emmanuel Macron am 26. Mai vorbei war, konnten wir das erste Mal wieder durchatmen. So dachten wir zumindest – denn mal richtig auf den Kalender geschaut, stellten wir fest, dass die Zeit wie im Fluge verging und es in einer Woche schon nach Prag zum Drillfest gehen würde. Kurz darauf bekamen wir den vorher schon angekündigten Einsatz auf der Internationalen Luft- und Raumfahrttausstellung (ILA), was eine große Ehre war. Die Män-

ner, professionell wie sie sind, gaben in der letzten Woche noch einmal alles, um ihr Bestes in Prag zeigen zu können.

Der Tag, auf den wir uns sechs Monate vorbereitet hatten, war gekommen: die Fahrt nach Prag am 04. Juni. Nach Erreichen der Prager Burg lernten wir die ersten Drillteams der anderen Nationen kennen, die ebenfalls sehr motiviert waren: aus Tschechien, Polen, Slowakei, Slowenien, Ungarn – dazu die Küstenwache der USA und eben das Wachbataillon. Nach dem Briefing mit dem Kommandeur der Tschechischen Garde bezogen wir unsere Unterkunft für die nächsten zwei Tage und ließen den Abend gemeinsam in einem Biergarten mit toller Aussicht auf die Prager Innenstadt ausklingen.

Nach einer erholsamen Nacht fing der Tag mit einem straffen Zeitplan an. Als Erstes hatten wir ein großes Vorübern zusammen mit allen Nationen und dort konnten schon die ersten Eindrücke gesammelt werden, auf welchem Level sich die anderen Nationen befanden. Wir wussten von Anfang an, dass wir uns nicht zu verstecken brauchten und mit unserem Können ganz weit vorne sind.

Nach einem ausgiebigen Mittagessen ging es auch schon scharf zu. Wir verlegten zum Hradschiner Platz direkt vor der Prager Burg und waren überwältigt von dieser Kulisse und wie viele Zuschauer auf den Beginn des Drillfestes hin fieberten. Wir zogen unseren Paradeanzug an und stellten uns zur Eröffnungszeremonie auf. Je näher der Einmarsch rückte, desto konzentrierter waren wir. Und dann ging plötzlich alles ganz schnell. Die Eröffnung war vorbei und wir gingen als dritte Nation ins Rennen. Unsere Einmarschmusik erklang und wir fingen an, einfach nur noch die Show zu genießen.

Wir legten eine sensationelle Performance hin – und der Jubel der Zuschauer und der anderen Mitstreiter waren die verdienten Lor-

beeren für die harte Arbeit der letzten Monate.

Sehr stolz und dankbar gratulierte ich meinen Soldaten zu ihrem hervorragenden ersten Drillteamsinsatz. Doch viel Zeit zum Verschnaufen blieb uns nicht, denn am nächsten Tag ging es schon um 05:00 Uhr Richtung Olmütz (knapp 300 Kilometer östlich von Prag), um dort in der Innenstadt den nächsten Einsatz zu stellen. Dort angekommen, ging es direkt los. Schnell umziehen und ab in den Aufstellungsraum. Die Eröffnungsshow begann und ich merkte sofort: Mein Drillteam ist heiß, auf den Platz zu gehen – um abzuliefern. Gesagt getan. Sie legten wieder eine perfekte Show hin und das Publikum jubelte ihnen regelrecht zu. Anschließend kam unser Protokollfeldwebel, Hauptfeldwebel Matthias Münch, und gratulierte uns für die zwei grandiosen Einsätze mit leicht feuchten Augen – auch, wenn er dies jederzeit abstreiten würde...

Und von heute auf morgen war das Drillfest vorbei. Wir ließen den Abend mit den anderen Nationen noch ausklingen, ehe wir Freitag zurück in die Julius-Leber-Kaserne verlegten, um uns am Wochenende auf der ILA 2024 zu präsentieren. Die nächsten Tage dort blieben die Männer trotz der anstrengenden Wochen zuvor weiter konzentriert und lieferten vier hervorragende Shows ab. Auch hier waren die Zuschauer mehr als begeistert und warteten teilweise 20 Minuten, bis die Show anging – obwohl die Eurofighter parallel in der Luft flogen.

Unterm Strich waren die letzten Wochen eine Erfahrung und Bereicherung, die uns niemand mehr nehmen kann – und wir sind unendlich dankbar, dass wir die Gelegenheit bekamen, das Wachbataillon und vor allem die zweite Kompanie international zu vertreten. Auf die glorreiche Zwote!

Oberfeldwebel Pascal Gawehn

Ein ganz besonderer Trauereinsatz

Mein Abschied von Dr. Wolfgang Schäuble



Ein absolut würdevoller Abschied von Wolfgang Schäuble.

Als am 27. Dezember 2023 in den Nachrichten vermeldet wurde, dass Dr. Wolfgang Schäuble am zweiten Weihnachtsfeiertag verstorben sei, befand ich mich gerade (wie die meisten anderen Kameraden) im Weihnachtsurlaub. Schnell wurde mir klar, dass das Wachbataillon mit hoher Wahrscheinlichkeit an einem Trauerakt beteiligt werden würde. Tatsächlich erfolgte dann einen Tag später bereits eine erste Abfrage durch den Protokolloffizier: wer in der ersten Januarwoche im Dienst – und für einen Trauereinsatz verfügbar sei. Ich wusste, dass ich mich in eben jener Woche mit meinem Zug im Biwak befinden würde und deswegen eigentlich dienstlich verhindert wäre. Der Kommandeur erklärte den Trauereinsatz für Wolfgang Schäuble jedoch zum Schwerpunkt des Bataillons und daraufhin war

für mich klar, dass ich (statt in die Döberitzer Heide) nun in das badische Offenburg fahren würde. Schließlich wurde ich dann bei der ersten Besprechung am 03. Januar, gemeinsam mit sieben anderen Offizieren, als Sargträger eingeteilt.

Aufgrund der Tatsache, dass dies mein erster Trauereinsatz war, war ich im Kopf zunächst nur beim Ablauf des Einsatzes als Sargträger – und noch nicht bei der Person Wolfgang Schäuble. Nachdem die Einteilung für den Einsatz abgeschlossen war und wir ins Vorüber übergangen, begann ich langsam zu begreifen, was es für eine Ehre sei, bei dieser Persönlichkeit als Sargträger zu fungieren. Auch, wenn seine politische Laufbahn schon lange vor meiner Geburt begonnen hatte, war ich mir der Tatsache bewusst, welcher Staats-



Nur wir als Wachbataillon können eine so eindrucksvolle Würdigung einer derart bedeutenden politischen Persönlichkeit durchführen.

diener Wolfgang Schäuble sein Leben lang gewesen war. Ich persönlich habe ihn während meiner bisherigen Lebenszeit noch als Innen- und Finanzminister unter Bundeskanzlerin Angela Merkel sowie im Anschluss als Bundestagspräsidenten erlebt.

Damit habe ich nur einen Bruchteil der politischen Karriere von Wolfgang Schäuble miterlebt, denn diese begann schon weitaus früher. Er war von 1972 bis zu seinem Tod 2023 ununterbrochen Mitglied des Bundestages und ist damit der dienstälteste Abgeordnete in der Geschichte nationaler deutscher Parlamente. Allein diese Tatsache macht deutlich, dass Wolfgang Schäuble sein ganzes Leben der Politik verschrieben hatte. Für mich ist er schon aufgrund dieses lebenslangen Wirkens in der Politik ein Vorbild. Wenn man dann

auch noch berücksichtigt, dass er im Jahre 1990 einem Attentat, das ihn querschnittslähmte, zum Opfer fiel und sich danach zurückerkämpfte, um weiterhin politisch aktiv zu sein – dann wird einem bewusst, dass dieser Mann in seiner Zeit als Politiker wahre Tapferkeit bewiesen hat und damit ein Vorbild für viele sein kann. Unabhängig davon, ob man politisch inhaltlich derselben oder einer anderen Meinung war als er, sind sich (denke und hoffe ich) dennoch alle darüber einig, dass Wolfgang Schäuble alles in seinem Leben zurückgestellt hat, um voll und ganz dem Staat und damit dem Volk als Politiker zu dienen.

Hält man sich also das Wirken dieses Mannes und seinen damit verbundenen Stand in der deutschen Politik und Gesellschaft vor Augen, kann man sich wohl vorstellen, dass



Für einen Mann, der als Politiker wahre Tapferkeit bewiesen hat: Trauereinsatz in Offenburg am 05. Januar 2024.

ein Trauereinsatz für diese Persönlichkeit anders ist als die meisten anderen Einsätze. Damit meine ich nicht mal den konkreten Ablauf oder den Ort des Einsatzes – sondern wie ich mich fühle, weil ich ein Teil der Verabschiedung von diesem Menschen bin. So waren es auch für mich besondere Momente, die ich in Offenburg bei diesem Trauereinsatz erleben durfte. Beispielsweise war es wirklich beeindruckend, dass vor der Kirche Trauergestecke von wichtigen Personen aus der ganzen Welt aufgestellt wurden. Es hat Minuten gedauert, bis man sich die meterlange Reihe an Gestecken angesehen hatte. Auch die Liste der bekannten und bedeutenden Menschen, die bei dem Gottesdienst in der Kirche zugegen waren, war beeindruckend und dementsprechend viel war auch in der Stadt los.

Ich war zu diesem Zeitpunkt das erste Mal in Offenburg und wusste vorher nichts über diesen Ort, was aber bereits vor und dann auch während des Einsatzes deutlich spürbar war, war das hohe Ansehen, das Wolfgang Schäuble in seiner Heimat genießt. Es wirkte so, als sei ganz Offenburg vor der Kirche und auf dem Weg zum Friedhof zusammengekommen, um Abschied von diesem Bürger ihrer Stadt zu nehmen. Ein sehr eindrücklicher Moment war auch der, als wir die Kirche – voll mit den trauernden Angehörigen – betreten, um den Sarg nach dem Gottesdienst nach draußen zu tragen.

Die Stimmung ist bei dieser Einsatzform, im Vergleich zu den sonst üblichen Einsätzen, eine völlig andere und das war vor allem in den Minuten zu spüren, als wir in der Kirche waren. Bei einem Protokollarischen Einsatz so viele Menschen weinen zu sehen und zu hören – das war eine völlig neue Erfahrung für mich.

Ich bin der Ansicht, dass das Wachbataillon, obwohl der Einsatz mit sehr kurzer Vorlaufzeit durchgeführt werden musste, den Angehörigen und ganz Deutschland einen absolut würdevollen Abschied von Wolfgang Schäuble ermöglicht hat.

Auch, wenn es im Jahr viele Einsätze gibt, für die uns eine wesentlich längere Vorbereitungszeit zur Verfügung steht und auch bei uns nicht bei jedem Einsatz alles zu hundert Prozent perfekt läuft, zeigen gerade solch spontane und nicht alltägliche Einsätze wie der für Wolfgang Schäuble, dass eben nur wir als Wachbataillon eine so eindrucksvolle Würdigung einer derart bedeutenden politischen Persönlichkeit durchführen können. Ich bin persönlich sehr stolz darauf, dass ich Teil dieses besonderen Einsatzes war und einen so beeindruckenden Staatsmann auf seinen letzten Metern begleiten durfte.

Oberleutnant Jesaja Wachtmeister

Gänsehautmomente in dicken Socken

Das Musikkorps aus Siegburg begeistert beim „Virginia International Tattoo“



Die Protokollstiefel durften auf dem kalten, mit Holz bedeckten Hallenboden nicht rutschen!

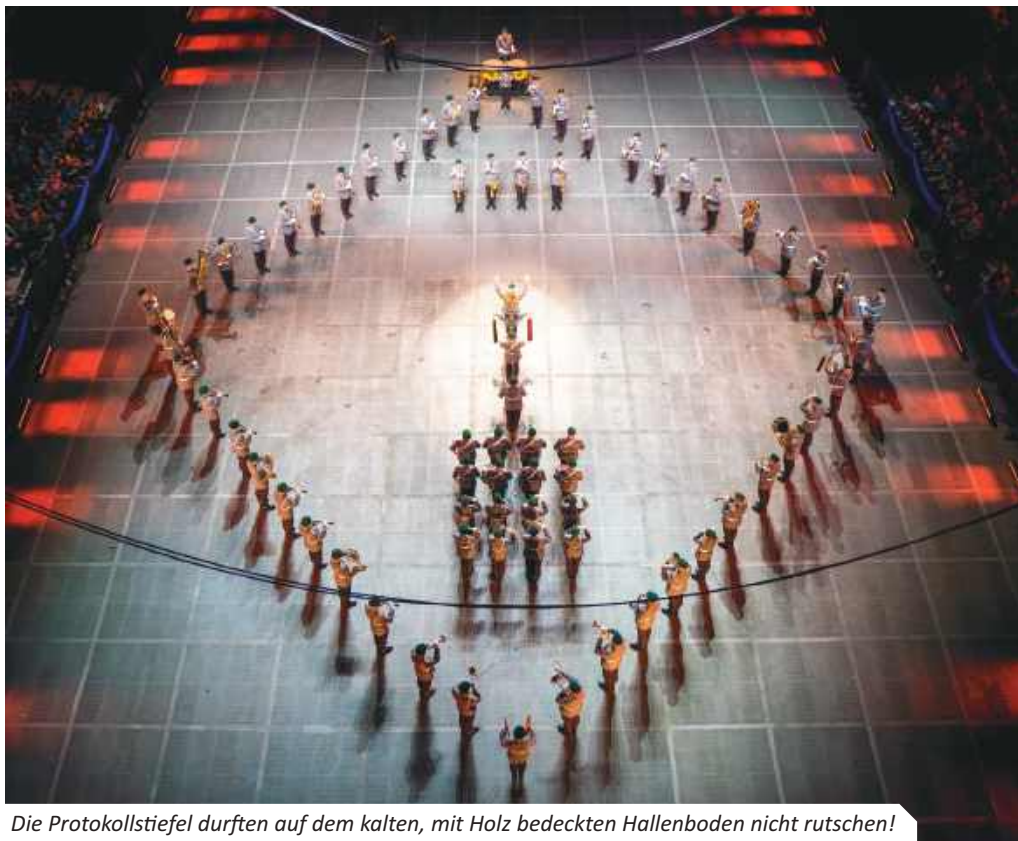
Das Musikkorps der Bundeswehr aus Siegburg ist am 14. April 2024 mit einem Airbus A330 der französischen Luftwaffe in Richtung Norfolk/USA gestartet. Grund für die Reise war eine Einladung zum „Virginia International Tattoo“, das schon seit 1997 bei Jung und Alt für Begeisterung sorgt. Mit mehr als 800 internationalen Künstlern, Bands und Übungsteams der US-Streitkräfte (Armee, Marine und Luftwaffe) sowie zivilen und militärischen Künstlern

aus sieben Nationen versprach das „Tattoo“ auch 2024 – 80 Jahre nach dem „D-Day“ und 75 Jahre nach Gründung der NATO – ein musikalisches Highlight mit zahlreichen Gänsehautmomenten zu werden.

Nach einem zehnstündigen Flug (gemeinsam mit dem französischen Armee-Rugby-Team XV. du Pacifique) kam das Siegburger Musikkorps bei bestem Wetter und einer Zeitverschiebung von sechs Stunden am Sonntagabend in Norfolk (Virginia) an. Der Montag begann mit der eigenen Showprobe in der

Scope Arena. Da die Temperatur in der sonst für Eissport genutzten Halle nur zwischen 18 und 19 Grad betrug, waren die Siegburger dankbar für den Hinweis des Hallenbetreibers, der schon im Vorfeld zum Tragen dicker Socken und einer Jacke während der Proben geraten hatte. Zusätzlich wurden die Protokollstiefel mit „Safety-Walk“-Band abgeklebt, um auf dem kalten, mit Holz bedeckten Hallenboden nicht zu rutschen. Schließlich galt es, die Show auf Flächengröße der Scope Arena anzupassen.

Groß war die Freude, bei der anschließenden Opening- und Finalprobe auf die anderen Orchester zu treffen. Mit dem Musikkorps der Königlich-Niederländischen Marine verbindet die Siegburger nicht nur das gemeinsame Musizieren bei etlichen Tattoos – unter anderem in Rotterdam, Oslo und Düsseldorf – sondern auch ein Gemeinschaftskonzert im niederländischen Wageningen im Jahr 2022. Aber auch die US Fleet Forces Band (Marine) und die US Air Force Heritage of America Band (Luftwaffe)



Die Protokollstiefel durften auf dem kalten, mit Holz bedeckten Hallenboden nicht rutschen!

waren keine Unbekannten.

Die Dudelsäcke und Trommeln – Massed Pipes and Drums oder P&D (bei keinem Tattoo wegzudenken) – aus vier Nationen wurden unter anderem von der legendären Virginia International Tattoo Highland Dance Company begleitet. Neben ihren bemerkenswerten Auftritten und musikalischen Darbietungen sorgten sie für gute, laute Tattoo-Stimmung und ließen – P&D-typisch – keine Möglichkeit aus, den Anwesenden mit ihren Einspielübungen und Proben die Pausen zu versüßen. Ein be-

sonderes Highlight war für die meisten Zuschauerinnen und Zuschauer auch die Show des Top Secret Drum Corps aus der Schweiz, das schon beim Musikfest der Bundeswehr 2019 im Düsseldorfer „PSD Bank Dome“ für Begeisterungstürme gesorgt hatte.

Nach weiteren Proben, Lichtcheck, Planungs- und Produktionsbesprechungen, Flaggenprobe und teilweisen Durchläufen der Show wurde es am Mittwochabend erstmals Ernst: Studentinnen und Studenten, Schülerinnen und Schüler waren zu einer öffentlichen

Generalprobe eingeladen. Draußen auf dem „Hullabaloo“ genannten Vorplatz fanden Standkonzerte und Tanzvorführungen statt, die das Publikum in die richtige Tattoo-Stimmung versetzten. An den beiden folgenden Tagen fand schließlich jeweils eine Show am Vormittag und am Abend statt.

Am Samstag wartete ein weiteres Highlight: Bei der NATO-Festparade zog das Musikkorps mit klingendem Spiel gemeinsam mit dem eigenen Spielmannszug, allen Teilnehmenden, ortsansässigen Vereinen und Gruppen auf geschmückten Wagen los. Unzählige Menschen säumten die Straßen und winkten voller Begeisterung mit kleinen Flaggen der unterschiedlichsten Nationalitäten. Ihre Gastfreundlichkeit und die spürbare Herzwärme übertrug sich sofort auf die Musikerinnen und Musiker aus Deutschland, denen es eine große Freude war, gemeinsam mit dem Spielmannszug als Botschafter und Sympathieträger Deutschlands in Uniform bei der Parade dabei sein zu dürfen.

Sonntagnachmittag fand schließlich die letzte Show statt. Nachdem das gesamte Instrumentarium, Uniformen und Zubehör verpackt waren, ging es am Montagmorgen mit dem Airbus wieder nach Hause, wo schon zwei Tage später die Dirigierklasse von Professor Maurice Hamers aus Augsburg mit neuem Repertoire auf die Heimkehrer wartete.

Für zwei Kameraden des Musikkorps war es das letzte „Tattoo“ ihrer Dienstzeit: Oberstabsfeldwebel Mathias Reißner und Oberstabsfeldwebel Armin Jacobi scheidet nach vielen Jahrzehnten zum 30. September 2024 aus dem aktiven Dienst in der Militärmusik aus. Das Musikkorps der Bundeswehr wünscht beiden alles erdenklich Gute für den wohlverdienten Ruhestand und bedankt sich von Herzen für die vielen schönen gemeinsamen und musikalischen Erlebnisse, zu denen ganz sicher auch das „Virginia International Tattoo 2024“ zählt.

Oberstabsfeldwebel Kirsten Siewer

Anekdoten erzählen Geschichten; Anekdoten erzählen Geschichte.

Der Gardist möchte Ihre Erinnerungen an die Garde,

Ihr Wissen über das Wachbataillon, bewahren.

Helfen Sie dabei? Helfen Sie dabei! – Machen Sie mit? Machen Sie mit!

Unsere Erreichbarkeiten: WachBtlBMVgRedaktionGardist@Bundeswehr.org

Oder: Geschäftsstelle des Semper talis Bundes e.V.

Wachbataillon BMVg – Kurt-Schumacher-Damm 41 – 13405 Berlin.

Eine Offizierweiterbildung, die sich gelohnt hat

Thema: Jüdisches Leben in Deutschland



Ein Zeichen für die über Jahrhunderte währende Verwurzelung des Judentums in Deutschland: Das Offizierskorps vor dem jüdischen Friedhof in Berlin-Weißensee.

Als am 07. Oktober 2023 die Terrororganisation Hamas gewaltsam auf israelisches Staatsgebiet eindrang, konnte noch niemand absehen, dass dieser Angriff die größte systematische Tötung von Jüdinnen und Juden nach dem Ende des Holocausts darstellen würde.

Trotzdem war vielen – insbesondere in den sicherheitspolitisch geprägten Kreisen der Bundeswehr – schnell klar, dass dieser Angriff weitreichende Folgen haben würde. Obwohl sich die Opferzahlen von getöteten oder verschleppten Israelis täglich erhöhte, stieg gleichzeitig in Deutschland die Anzahl antisemitischer und den Angriff relativierender Aussagen drastisch an.

Um dieser gesellschaftlichen Tendenz innerhalb seines Verbandes gar keinen Raum zur Entfaltung zu geben, entschied der Kommandeur des Wachbataillons, Oberstleutnant Maik Teichgräber, frühzeitig mit seinem Offizierskorps eine Weiterbildung zum Thema „Jüdi-

ches Leben in Deutschland“ durchzuführen. Dabei sollten im Schwerpunkt nicht der aktuelle oder der historische Nahostkonflikt behandelt werden – sondern vielmehr beleuchtet werden, wie jüdisches Leben sich in Deutschland nach Ende des Zweiten Weltkrieges darstellt; wie die jüdische Kultur in unserer Gesellschaft verankert ist und wie jüdische Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr auf die Entwicklungen in Israel schauen und sie bewerten. Der Kommandeur wollte allgemein hin bekannten politischen Grundsätzen wie „Nie wieder“ und „Die Sicherheit Israels ist deutsche Staatsräson“ für seine Offiziere durch konkrete Beispiele mit Leben füllen.

Die fünfte Kompanie erhielt deshalb den Auftrag, diese Weiterbildung zu planen und entwickelte dazu für den 20. März 2024 ein umfangreiches Tagesprogramm.

Am Morgen sammelte sich das Offizierskorps

im Casino der Julius-Leber-Kaserne. Nach einleitenden Worten durch den Kommandeur übergab dieser das Wort an Major Anne Ryan und Oberstleutnant a. D. Bernhard Fischer, die als jüdische Kameradinnen und Kameraden zu verschiedensten Aspekten der jüdischen Kultur referieren konnten. Sie lieferten Eindrücke davon, wie sich das Judentum im täglichen Leben auswirkt und wie sie mit den teils anspruchsvollen Anforderungen ihrer Religion im Tagesdienst umgehen beziehungsweise umgingen.

Nach vielen Nachfragen über die Bedeutung von Feiertagen, koscherem Essen und seelsorgerischer Wahrnehmung bei der Bundeswehr stand der zweite Teil der Weiterbildung an: Eine Führung über den jüdischen Friedhof in Weißensee. Er ist den meisten „Prottern“ als Einsatzort am Volkstrauertag bekannt; doch an diesem Frühlingstag hatten alle die Möglichkeit, sich intensiver mit dem Umfeld zu beschäftigen und auch mal an der ein oder anderen Stelle zu verweilen. Grabsteine des Deutschen Heeres aus Kaiserreichszeiten und noch viel ältere Familiengruften boten ein eindrucksvolles Bild. Da ein jüdisches Grab „für immer“ liegt, fanden sich auch Gräber aus dem Jahr der Anlegung des Friedhofs im Jahr 1880, – ein Zeichen für die über Jahrhunderte

währenden Verwurzelung des Judentums in Deutschland.

Der dritte Tagespunkt zeigte dann wieder das lebendige jüdische Leben in Deutschland. Das Offizierkorps fuhr einmal quer durch Berlin und ließ sich in der Synagoge Charlottenburg vom orthodoxen Rabbiner der Jüdischen Gemeinde zu Berlin (Yitshak Ehrenberg) in die Besonderheiten eines jüdischen Gotteshauses einweisen. Auch mit ihm wurden Fragen zum aktuellen Konflikt in Israel und der israelischen Reaktion auf den Angriff der Hamas kontrovers diskutiert.

Nach vielen Eindrücken kehrten die Offiziere ins jüdische Restaurant „Feinbergs“ in Schöneberg ein, wo moderne israelische Küche auf jüdische Essensgrundsätze trafen und so einen auch kulinarisch spannenden Abschluss des Tages lieferte. Der Kommandeur nutzte die Gelegenheit, um unter den interessierten Blicken anderer Gäste einige Offiziere seines Verbandes zu verabschieden.

Als der Bus sich zurück in die Julius-Leber-Kaserne aufmachte, reflektierten viele noch einmal die Aspekte jüdischen Lebens, von denen sie an diesem Tag erfahren hatten. Die Offizierweiterbildung hatte ihren Zweck erfüllt.

Hauptmann Niels-Hendrik Matthes

Hörer-Tipp der Redaktion

Wer sich mit dem Thema „Judentum in Militär und Gesellschaft“ noch etwas intensiver beschäftigen möchte – dem sei dieser Link der Führungsakademie der Bundeswehr empfohlen:

<https://www.bundeswehr.de/de/organisation/weitere-bmvg-dienststellen/fuehrungsakademie-der-bundeswehr/mediathek/podcast-tacheles-5651250>

Er führt zur Podcast-Reihe „Tacheles“ mit inzwischen fünf Interviews zum Thema – die nicht nur angehört, sondern auch als mp3 heruntergeladen werden können; und im Übrigen auch zum Nachlesen sind. Oder einfach bei Google eingeben:

Bundeswehr Führungsakademie Tacheles.

Vieles an einem einzigen Tag...

Vorstandssitzung, Mitgliederversammlung und Neujahrssessen des Semper talis Bundes in der Julius-Leber-Kaserne



Oberstleutnant Hans Domrich ernennt Hauptmann a. D. Werner Schober zum dritten Ehrenmitglied des Semper talis Bundes e.V.

Für den 01. Februar 2024 hatte sich der Vorstand viel vorgenommen. Zunächst fand am Morgen im Casino der Julius-Leber-Kaserne in Berlin eine Vorstandssitzung statt. Um 14:00 Uhr begrüßte Oberstleutnant Hans Domrich, Bundesvorsitzender des Semper talis Bundes, die anwesenden Mitglieder und eröffnete die Mitgliederversammlung. Gemäß der Satzung des Semper talis Bundes stellte der Bundesvorsitzende fest, dass die Einladung fristgerecht zugestellt worden und die Mitgliederversammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig sei. Nach einer Befragung der anwesenden Mitglieder über Änderungsanträge zur Tagesordnung wurden diese, mit einer Änderung, einstimmig angenommen. Nach der Begrüßung durch den Bundesvorsitzenden ge-

dachte die Mitgliederversammlung mit einer Schweigeminute der verstorbenen Mitglieder des Semper talis Bundes: Oberstabsfeldwebel Thorsten Leo, verstorben am 03. September 2022; Kapitän zur See Dr. Jörg Hillmann, verstorben am 21. Oktober 2023; Oberfeldwebel d.R. Peter Klein, verstorben am 30. November 2023, und Major d.R. Eckhart Erler, verstorben am 26. Dezember 2023.

Im Anschluss wurde durch den Bundesgeschäftsführer des Semper talis Bundes, Oberstabsfeldwebel a. D. Christoph Patzak, der Rechenschaftsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr vorgetragen. Der Bericht stellte die schwierigen Voraussetzungen bei der Mitgliederentwicklung und die aktuellen Bedingungen für die Vereinstätigkeit dar und fand im Anschluss die Zustimmung aller Mitglieder.



Zur Erinnerung und zum Dank an die Zeit im Vorstand erhalten Oberstleutnant Hans Domrich und Hauptmann a. D. Werner Schober die Gardemütze des Semper talis Bundes e.V.

Hauptmann a. D. Werner Schober legte im weiteren Verlauf, als Schatzmeister des Semper talis Bundes, seinen letzten Kassenbericht für das abgelaufene Haushaltsjahr 2023 und die Entwicklung der Kassenlage bis zum 01. Februar 2024 vor. Diese gute Kassenführung wurde durch den Prüfbericht für das Haushaltsjahr 2023 durch den Sprecher der Kassenprüfer, Unteroffizier d.R. Dietrich Knuppel, bestätigt. In ihrem Bericht würdigten die Kassenprüfer die außerordentlich gute Kassenführung des Schatzmeisters. Auf Antrag des Kassenprüfers, Unteroffizier d.R. Dietrich Knuppel, wurde der gesamte Vorstand bei sechs Enthaltungen entlastet.

Bevor jedoch die Kassenprüfer bei den Mitgliedern die Entlastung des Vorstandes beantragten, stellte der Bundesvorsitzende noch

einen besonderen Antrag. Oberstleutnant Hans Domrich beantragte bei der Mitgliederversammlung, Hauptmann a.D. Werner Schober, nach fast 45-jähriger Tätigkeit als Schatzmeister des Semper talis Bundes, zum dritten Ehrenmitglied unseres Verbandes zu ernennen. Er betonte seine besondere und herausragende Leistung, die er in über vier Jahrzehnten erbracht hat. Dieser Antrag wurde mit viel Zustimmung bedacht und bei nur einer Enthaltung einstimmig angenommen.

Der Bundesgeschäftsführer bedankte sich ebenfalls für die gute Zusammenarbeit im Vorstand des Semper talis Bundes und verabschiedete unseren langjährigen Schatzmeister und den Bundesvorsitzenden aus dem Vorstand. Zur Erinnerung an ihre Tätigkeit überreichte der Bundesgeschäftsführer die neu



Der „Alte“ übergibt den Siegelring des Semper talis Bundes e.V. an den „Neuen“.

geschaffene Gardemütze des Semper talis Bundes e.V.

Nach der Entlastung des Vorstandes schlug der Bundesgeschäftsführer zum Wahlleiter Oberstabsfeldwebel a. D. Gerald Heinicke vor. Dieser Vorschlag wurde durch die Mitglieder einstimmig angenommen.

Der Wahlleiter stellte im Anschluss die Kandidaten zur Wahl für den Vorstand des Semper talis Bundes vor und befragte die Mitgliederversammlung, ob es weitere Wahlvorschläge gibt. Da es keine weiteren Wahlvorschläge gab erklärte er, dass der nicht anwesende Beisitzer, Oberstleutnant Thorsten Nebel, seine erneute

Kandidatur vorher schriftlich erklärt hat. Auf Vorschlag des Wahlleiters wurde die Abstimmung durch Handzeichen beschlossen. Jedes Vorstandsmitglied wurde im Anschluss einzeln gewählt.

Mit folgenden Ergebnissen (Ja/Nein/Enthaltungen) wurde der Vorstand wie folgt gewählt.

Bundesvorsitzender: Oberstleutnant Maik Teichgräber (47/0/1).

Bundesgeschäftsführer: Oberstabsfeldwebel a. D. Christoph Patzak (47/0/1).

Schatzmeister: Stabsfeldwebel Alexander Kopp (47/0/0).

Beisitzer: Oberstleutnant Thorsten Nebel (48/0/0), Hauptmann Jan Burgwinkel (47/0/1), Oberstabsfeldwebel Daniel Strauß (47/0/0), Oberstabsfeldwebel d.R. Wolfgang Weiland (47/0/1), Klaus Wartenberg (47/0/1).

Kassenprüfer: Unteroffizier d.R. Dietrich Knüppel (47/0/1), Gefreiter d.R. Michael Geerds

(47/0/1).

Die neu gewählten Vorstandmitglieder und Kassenprüfer erklärten, dass sie das Amt annehmen. In gute Tradition des Semper talis Bundes gratulierte der „alte“ Bundesvorsitzende dem „jungen“ Bundesvorsitzenden zu seiner Wahl und überreichte als äußeres Zeichen für dieses Ehrenamt den Siegelring des Semper talis Bundes.

Der neue Sprecher der Gruppe Rheinland, Oberstabsfeldwebel a. D. Michael Busch, berichtete über die erfolgreichen Stammtische der Gruppe Rheinland und erklärte, dass die Stammtische immer gut besucht sind. Des



Der neu gewählte Bundesvorsitzende Oberstleutnant Maik Teichgräber bedankt sich für das Vertrauen und hebt die Bedeutung des Semper talis Bundes hervor.

Weiteren stellte er auch für dieses Jahr einen Grillabend und eine Exkursion der Gruppe Rheinland in Aussicht. Als neu gewählter Sprecher freute sich Oberstabsfeldwebel a. D. Michael Busch auf die Arbeit in der Gruppe Rheinland sowie die Zusammenarbeit mit dem gesamten Vorstand des Semper talis Bundes.

Nach dem Bericht des Sprechers der Gruppe Rheinland trug der Schatzmeister den Haushaltsvoranschlag für das Haushaltsjahr 2024 vor, der durch die Mitgliederversammlung einstimmig beschlossen wurde.

Der neugewählte Bundesvorsitzende, Oberstleutnant Maik Teichgräber, bedankte

sich für das Vertrauen der Mitgliederversammlung und hob die Bedeutung des Semper talis Bundes hervor. Als wichtiges Bindeglied zwischen den ehemaligen Angehörigen des Wachbataillons und dem Verband stellt der Semper talis Bund eine herausragende Möglichkeit dar, um im Rahmen verschiedener Veranstaltungen die Verbindung zum Wachbataillon zu halten. Das gemeinsame Mitteilungsblatt „Der Gardist“ ist in seiner einzigartig erstellten Form die beste Möglichkeit, sich über den Verband zu informieren.

Aus der Mitgliederversammlung verdeut-



Der neue Vorstand (v. L. n. R.): Oberstabsfeldwebel Daniel Strauß, Stabsfeldwebel Alexander Kopp, Hauptmann Jan Burgwinkel, Oberstabsfeldwebel a. D. Christoph Patzak, Oberstleutnant Maik Teichgräber, Oberstabsfeldwebel a. D. Michael Busch, Oberstabsfeldwebel d.R. Wolfgang Weiland, Klaus Wartenberg. Ebenfalls in den Vorstand wiedergewählt: Oberstleutnant Thorsten Nebel.

lichte Kapitän zur See a. D. Rüdiger Schomburg die Bedeutung des Semper talis Bundes und die Notwendigkeit der Mitgliedergewinnung aus den aktiven Soldaten des Verbandes. Er forderte alle auf, im Wachbataillon neue Mitglieder für den Semper talis Bund zu gewinnen. Hauptfeldwebel Matthias Münch regte die Einrichtung eines Stammtisches des Semper talis Bundes in der Julius-Leber-Kaserne an. Der Bundesgeschäftsführer erklärte, dass es bereits einen Versuch zur Einrichtung gegeben hat. Der monatliche Stammtisch wurde jedoch auf Grund mangelnder Teilnehmer eingestellt. Ein erneuter Versuch ist jedoch jederzeit realisierbar.

Nachdem keine weiteren Fragen mehr aus der Mitgliederversammlung gestellt wurden, beendete der Bundesvorsitzende die Mitgliederversammlung um 16:15 Uhr und wünschte

allen anwesenden Mitgliedern viel Gesundheit und einen guten Heimweg.

Nach der Mitgliederversammlung hatte der Vorstand zum jährlichen Neujahrssessen in das Casino der Julius-Leber-Kaserne eingeladen. Etwa vierzig Mitglieder sind dieser Einladung gefolgt, die gegen 18:00 Uhr im Casino der Julius-Leber-Kaserne eintrafen. Sie wurden durch den Bundesvorsitzenden herzlich begrüßt. Nach den ersten Gesprächen bereiteten die Köche des Casinos ein reichhaltiges Buffet vor, das die Anwesenden ausgiebig genießen konnten. Bei vielen anregenden und launigen Gesprächen machten viele alte Anekdoten und neue Eindrücke die Runde. Alle Teilnehmer freuten sich auf die nächsten Veranstaltungen mit dem Semper talis Bund im Wachbataillon.

Oberstabsfeldwebel a. D. Christoph Patzak

„Dem Ersten Garde-Regiment zu Fuß“

Das Denkmal in Potsdam wurde 100 Jahre alt

SEMPER TALIS
DEM ERSTEN GARDE REGIMENT ZU FUSS
DEM ERSTEN GARDE RESERVE REGIMENT
UND
IHREN TREUEN TOTEN
1914 – 1918

Am 14. Juni 1924 hat das Erste Garde-Regiment zu Fuß in Potsdam seinen im Ersten Weltkrieg gebliebenen Toten ein Denkmal errichtet: ein schlichter Obelisk, der im Relief das Bildnis Friedrichs des Großen zeigt. Darunter, angelehnt an den Obelisk, stehen zwei Krieger. Der eine in der klassischen Uniform der friderizianischen Zeit: breit und mächtig, im Leibrock der Grenadiere, mit Gamaschen und der historischen Blechmütze, inklusive Perücke und Zopf. Der andere jung und fast schmäch-



Vorüberziehende Bürger mussten einst den Hut abnehmen und innehalten.

tig, im Stahlhelm und einfachen feldgrauen Waffenrock, Patronentasche umgeschallt, das Infanteriegewehr mit der Linken am Lauf umfassend, als einzigen Schmuck das Eiserne Kreuz an der Brust.

Bereits am 18. Januar 1921 trägt sich der Verein der Offiziere Erstes Garde-Regiment zu Fuß (EGRzF) mit dem Gedanken, ein Denkmal für die auf den Schlachtfeldern gebliebenen Angehörigen des EGRzF zu errichten und schreibt an den Magistrat von Potsdam: „Wegen der Beziehungen des Regiments zur Stadt Potsdam – beider Geschichte ist nicht voneinander zu trennen – bin ich überzeugt, dass die Stadt regsten Anteil an dieser Denkmalsfrage nehmen wird.“

Am 9. Februar 1921 wird beschlossen, die Gelder, die für verkauftes Eigentum des Vereins eingehen – soweit nötig – für den „Denkmalsfonds“ zu spenden. Zum Denkmal wird beschlossen, dem Regiment und seinen Gefallenen ein Denkmal in Bronze mit der Aufschrift: „Dem Ersten Garde-Regiment zu Fuß“ zu errichten. Über den Platz in der Nähe der Garnisonkirche wird mit der Stadt, die sich entgegenkommend gezeigt hat, noch verhandelt. Die Form des Denkmals steht noch nicht fest. Eine „Denkmalskommission“ wird berufen. Für die Kosten des Denkmals wird eine Sammlung gegründet, die von allen Mitgliedern des Semper talis-Bundes – damals noch mit einem Bindestrich geschrieben – und ehe-

Verein ehemaliger Kameraden  des 1. Garde-Rgts. z. F. zu Potsdam

Mittwoch, den 9. April 1924, abends 8 Uhr
im großen Saale des Wirtshauses Sanssouci

KONZERT

zum Besten des Denkmals für die gefall. Helden des 1. Garde-R. z. F.

Mitwirkende:
Frau **Margalene Hagemann-Potsdam** (Alt), **Potsdamer Sängchor**
(Chormeister Fritz Werner), **Kapelle des 9. (preussischen) Infanterie-Regiments** (Obermusikstr. Hagemann), am Flügel: Herr **Karl Landgrebe**

Vortragsfolge:

- Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte“ W. A. Mozart
- Männerchöre:
a) Weihelied aus der Oper „Die Zauberflöte“ W. A. Mozart
b) Gott, meine Zuversicht Franz Schubert
- Rhapsodie für eine Altstimme, Männerchor u. Orchester,
op. 53 Joh. Brahms
- Männerchöre:
a) Wehmut Franz Schubert
b) Die Nacht Franz Schubert
c) Nachtgesang im Walde Franz Schubert
- Penelopes Trauer aus „Odysseus“, für Alt solo u. Orchester Max Bruch
- Länderkennung, op. 31, für Männerchor, Bariton solo
und Orchester Edward Grieg

Die Rückseite!

Wie an heutigen Tagen, wurde auch früher schon mit Musik die Spendenbox gefüllt.

malignen Angehörigen des Regiments mit Spenden unterstützt wird. Im März 1921 wird festgestellt, dass noch mindestens 30.000 Reichsmark fehlen. Im August des Jahres schreibt der Semper talis-Bund (durch seinen Vorsitzenden Generalleutnant a. D. Friedrich von Friedeburg) einen „Denkmalswettbewerb“ aus. Im Oktober des Jahres muss festgestellt werden, dass für die Errichtung des Denkmals mindestens 100.000 Reichsmark (RM) anzusetzen sind, wovon gerade einmal knapp die Hälfte eingegangen ist.

Wie an heutigen Tagen, wurde auch früher schon mit Musik die Spendenbox gefüllt. Im November 1922 sind sechs Entwürfe des Semper-talis-Denkmal im Maßstab 1:6 fertiggestellt. Die Entwürfe werden zunächst im

Stadtschloss, dann im Zivilkasino in der Wasserstraße ausgestellt. Der Entwurf des Bildhauers Franz Dorrenbach erhält den Zuschlag.

Im Dezember 1922, die Inflation greift um sich, wird erneut um Denkmalspenden ersucht. Ein kleines Glas Bier kostet 77 Reichsmark. Bereits im April des Jahres 1923 sind für drei Eier 1.000 Reichsmark zu zahlen: neuer Mitgliedsbeitrag für den Semper talis-Bund. Im Januar 1923 wird durch die Denkmalskommission festgestellt, dass mit einer Fertigstellung des Denkmals im Mai 1924 fest gerechnet wird. Um sich einmal vorstellen zu können, wie hoch der Wertverfall gewesen ist und welche Leistung die Denkmalsammlung leisten musste, hier die Inflationszahlen: 1918 ein US-Dollar = 7,50 Reichsmark; 1922 ein US-Dollar = 7.500 Reichsmark; 1914 ein Kilogramm Schwarzbrot = 0,26 Reichsmark; 1922 ein Kilogramm Schwarzbrot = 163 Reichsmark; 1921 ein Liter Milch = 1,70 Reichsmark; 1923 ein Liter Milch = 12,40 Millionen

Reichsmark.

Am 14. Juni 1924 war es dann so weit! Mit einem inhaltsreichen Programm über vier Tage verteilt, feierten zigtausende Ehemalige und Potsdamer Bürger die Weihe des Denkmals. Von den rund 100.000 Reichsmark ist etwa die Hälfte aus Spenden und der Rest aus einer Spende des vormals höchsten Chefs des Regiments zusammengetragen worden.

Die „Potsdamer Tageszeitung“ berichtet in einer Extra-Beilage über dieses Ereignis: „Unser Garderegiment! – Voll Stolz hat es der Potsdamer nicht nur gesagt, sondern gefühlt. Und nun ist seit einigen Tagen diese Erinnerung wieder lebendig geworden. Ragende Gestalten gehen durch die Stadt, bleiben von frohem Erinnern umfungen vor manchem



Einweihungsfeier: Am 14. Juni 1924 war es dann so weit...

Hause stehen und erzählen ihren Begleitern von den glücklichen Tagen ihrer Dienstzeit. ... Die Garde ist wieder da! Aus Ost und West, aus Nord und Süd sind die ‚Ehemaligen‘ des Ersten Garde-Regiments zu Fuß und des Ersten Garde-Reserve-Regiments zu Fuß nach Potsdam geeilt um an der Weihe des Denkmals für die gefallenen Kameraden teilzunehmen.“ Zur Feier auf dem Denkmalsplatz berichtet die Zeitung weiter: „Die Weihe des Denkmals vollzieht Oberpfarrer Paetzold mit feierlichen Worten. ... Und dann tritt einer der alten Kommandeure des Regiments, Generalleutnant von Friedeburg, vor die festliche Versammlung und spricht: Aus unvergänglichem Stein gefügt steht das Denkmal unsrer Toten, das Erinnerungsmal unsres stolzen Regiments an geweihter Stätte. Sein Bau gibt Kunde von einem Heldentum ohne gleichen.“

Die Hülle des Denkmals fällt und bewun-

dernde Blicke richten sich auf den Obelisken und die beiden Krieger, die sich als Symbole des Friedens und als Kriegskameraden die Hände reichen. An mehr als 8.000 Tote, die in standhafter Treue und Glauben an das Vaterland gefallen sind, erinnert das Denkmal. Unzählige Kränze und Blumengebinde mit prächtigen Schleifen bedecken den Denkmalsplatz. So stand dieses Denkmal – vorüberziehende Bürger und Besucher mussten den Hut abnehmen und innehalten – bis nach dem Zweiten Weltkrieg unbeschadet und erinnerte an die getreuen Toten des Regiments. Im Jahr 1946 beschloss wiederum eine Denkmalskommission des neuen Magistrats von Potsdam, das Denkmal abzureißen.

Hierüber berichtet ein Brief des Kameraden Hermann Kreide aus Berlin-Frohnau, Einjährig-Freiwilliger im Ersten Garde-Regiment zu Fuß 1908/1909, am 14. Juni 1957: „Ich muss leider

Der Gardist



1946: Der Magistrat von Potsdam lässt das Denkmal abreißen.

berichten, dass unser schönes Ehrenmal vollständig vernichtet wurde. Es zeigte sich bei

dieser Gelegenheit die abgrundtiefe Bosheit und gemeine Gesinnung der damaligen kommunistischen Machthaber. Durch Verräter erfuhren sie Namen von Kameraden, die in Potsdam wohnten und beim EGRzF gedient hatten. Sie zwangen diese, die Zertrümmerung des Ehrenmals zu vollziehen. Zu ihnen gehörte auch der Kamerad Offers, ehemals Leib-Kompanie [siehe Bild 1946]. Er war Posten am Ehrenmal bei der Einweihungsfeier, wohnte 1945 in der Russischen Kolonie und war Bote bei der Oberrechnungskammer in Potsdam. Durch ein Trümmerstück wurde er tödlich verletzt. Man trug ihn tot vom Platze. Auch der inzwischen verstorbene Kamerad Knossalla [siehe Bild 1946] wurde bei dem Gewaltakt so schwer getroffen, dass ihm ein Bein amputiert werden musste. Die Trümmer des Ehrenmals wurden in alle Winde verstreut.“

Nun – 100 Jahre nach der Einweihung und 78 Jahre nach der Zerstörung – halten wir das Andenken an das Regiment und seine Gefallenen auf unserer Semper-talis-Gedenkstätte auf dem Friedhof zu Bornstedt in Ehren.

Hauptmann a. D. Ernst Schüßling



100 Jahre nach der Einweihung und 78 Jahre nach der Zerstörung – das Andenken wird auf dem Friedhof zu Bornstedt in Ehren gehalten.

Zwölf Fragen an...

**...Oberstabsfeldwebel a. D. Michael Busch:
Sprecher der Gruppe Rheinland
des Semper talis Bundes.**



Kaffee, Wein, Selters.

Was würden Sie tun, wenn Sie morgen Millionär wären?
Eine Weltreise.

Ein perfekter Tag endet für Sie mit...
...mit einem Glas Wein.

Ist das Glas halb voll – oder halb leer?
Halb voll.

Was war Ihr schönstes Erlebnis in Ihrem Leben?
Die Geburt meiner Töchter.

Welches ist Ihre liebste Jahreszeit?
Der Sommer.

Tee oder Kaffee, Bier oder Wein, Sekt oder Selters?
Kaffee, Wein, Selters.

Mit wem würden Sie gerne für eine Woche tauschen?
Mit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika.

Womit kann man Sie am schnellsten aufregen?
Mit Unpünktlichkeit.

Wozu können Sie nicht „Nein“ sagen?
Spiele des 1. FC Köln zu besuchen.

Wovor haben Sie Angst?
Vor unheilbaren Krankheiten.

Wie leben Sie in zwanzig Jahren?
Zufrieden.

Welche Eigenschaft an Ihnen stört Sie am meisten?
Ungeduld.



Aus der Stiftung

Hauptmann a. D. Ernst Schüßling zieht Bilanz



Generaloberstabsarzt Dr. med. Ulrich Baumgärtner und Oberst a. D. Peter Utsch.

Am Nachmittag des 23. Mai 2024 hat der frisch verabschiedete 16. Inspekteur des Sanitätsdienstes der Bundeswehr, Generaloberstabsarzt Dr. med. Ulrich Baumgärtner, seinen seit langer Zeit vorgesehenen Besuch im Stiftungshaus durchgeführt.

Generalarzt Dr. Baumgärtner ist die Stiftung nicht unbekannt, doch er erhielt durch den Vorsitzenden, Peter Utsch, einen Überblick

über die jüngst zurückliegenden Ereignisse und Aktionen. In einem freundschaftlichen Austausch wurde auch über mögliche gemeinsame Projekte beraten, bleibt doch der Generalarzt a. D. dem internen Netzwerk der Hilfe mit Rat und Tat erhalten.

Die Stiftung des von Rohdich'schen Legatenfonds hat sich neben der unmittelbaren Hilfe für Bundeswehrbeschäftigte auch dem Schutz und Erhalt von wichtigem Kulturgut im Sinne des Heimatgedankens an den Orten Potsdam und Berlin ver-

schrieben. Der Stiftungsbegründer ist in Potsdam geboren und in der Hof- und Garnisonkirche zu Potsdam getauft. So war es dem Vorstand ein ganz besonderes Anliegen, den Wiederaufbau der Garnisonkirche zu Potsdam zu unterstützen.

Am Vormittag des 23. Mai 2024 konnte der Stiftungsvorsitzende auf Initiative und in den Räumlichkeiten des Evangelischen Militärbi-

schofs der Bundeswehr, Dr. Bernhard Felmberg, einen Scheck an den Verwaltungsvorstand der Stiftung zum Wiederaufbau der Garnisonkirche Potsdam, Peter Leinemann, überreichen.

15. Mai 2024

Am 15. Mai 2024 hat der Staatssekretär im Bundesministerium der Verteidigung, Nils Hilmer, die Schirmherrschaft über die Stiftung unternommen. In einem kleinen Festakt würdigten sowohl der Stiftungsvorsitzende, Oberst a. D. Peter Utsch, wie auch Staatssekretär Nils Hilmer insbesondere die Leistungen der Stiftung, die sie seit nunmehr 30 Jahren zum Wohle aller Angehörigen der Bundeswehr und deren Familien vollbracht hat.

Nach Stiftungssatzung heißt es: "Die Stif-

tung tritt überall da ein, wo die Fürsorgepflicht des Dienstherrn oder andere gesetzliche Regelungen nicht greifen." Damit ist die Stiftung auch in fester Einbindung in das Netzwerk der



Der Verwaltungsvorstand des Fördervereins zum Wiederaufbau der Garnisonkirche Potsdam: Peter Leinemann – mit dem evangelischen Militärbischof Dr. Bernhard Felmberg und Oberst a. D. Peter Utsch (von links nach rechts).



Staatssekretär Nils Hilmer und Oberst a. D. Peter Utsch beim Austausch der Urkunden.



Von links nach rechts: Major Andreas Göbel (Vorstand Legatenfonds), Ministerialrat Stefan Hucul (Referatsleiter BMVg P III 1, Stiftungsaufsicht), Oberst i.G. Oliver Tamminga (BMVg, Büro Staatssekretär Hilmer), Stabsfeldwebel a. D. Wolfgang Weiland (Vorstand Legatenfonds), Fregattenkapitän Florian Lübeck (BMVg Referent Einsatzbereitschaft und Unterstützung Streitkräfte [EBU] III 5), Stabsfeldwebel Alexander Kopp (Vorstand Legatenfonds), Kapitän z.S. Christian Meister (Referatsleiter EBU III 5, Betreuung und Fürsorge), Staatssekretär im BMVg Nils Hilmer (Schirmherr), Oberst a. D. Peter Utsch (Vorstand Legatenfonds).

Hilfe der Bundeswehr ein zuverlässiger und starker Partner, deren Engagement durch die Übernahme der Schirmherrschaft eine besondere Würdigung erfahren hat.

29. Februar 2024

Der Vorstand der Stiftung trat am 29.02.2024 zu seiner ersten Sitzung im neuen

Jahr zusammen und beriet sich zu den Zielen und Aufgaben im Jahr 2024. Es wurde zu 15 Einzelanträgen beraten und im Ergebnis der Beratung wurden Unterstützungsleistungen von 14.000 Euro beschlossen. Als Höhepunkt dieser Sitzung bedankte sich der Vorstand im Rahmen eines festlichen Abendessens bei dem langjährigen Berater und Wirtschaftsprüfer Dipl.-Kfm. Helmut Hering und seiner Ehe-



Die im "von-Rohdich-Zimmer" des Tagungszentrums der Julius-Leber-Kaserne versammelte Mannschaft.



Das hervorragende Ambiente!

frau für ihre Arbeit. Helmut Hering war von 2008 bis 2022 eine stets zuverlässige Stütze für die Tätigkeit der Stiftung.

17. Januar 2024

Mit dem Besuch des Befehlshabers Territoriales Führungskommando der Bundeswehr, Generalleutnant André Bodemann, kehrte ein guter Bekannter – ja ein Freund – der Stiftung, nach seinem ersten Besuch im Jahr 2021 in das Stiftungshaus zurück. Durch verschiedene

Treffen seit Übernahme des neuen Kommandos schon vorinformiert, erhielt General Bodemann aktuelle Informationen zum Fortschritt der Erfüllung der Stiftungsaufgaben und auch einen Einblick in den Fortgang der Renovierungsarbeiten am Stiftungshaus.

16. Januar 2024

Mit Alexander Slotty, dem Staatssekretär für Bauen, besuchte uns erneut ein hoher Angehöriger des Senats der Stadt Berlin. Staats-



Worte des Dankes!



Das hervorragende Ambiente!

ekretär Slotty ist eingeplanter Reservist im Wachbataillon und zeigte sich an den Aufgaben und an der Geschichte des Legatenfonds sehr interessiert. Seitens der Stiftung wurde der Hoffnung Ausdruck verliehen, dass Slotty sich in Punkto energetischer Sanierung des Stiftungshauses unterstützend einsetzen könne.

Sein Referent Philipp Rubner hatte eine Randinformation mitgebracht, die alle Teilnehmer des Besuches zum Schmunzeln veranlassen konnte: Sein Patenonkel aus dem Elsass war zu Zeiten – als das Haus noch durch den jeweiligen französischen Regimentskommandeur des 46. Regiments Infanterie genutzt worden ist – Ordonnanz des Kommandeurs. Ein Colonel! Der Dienstgrad hat dem Haus auch seinen inoffiziellen Namen eingebracht: die "Villa Colonel".

15. Januar 2024

Am 15. Januar 2024 besuchte uns Johannes Arlt. Ein Mitglied des Deutschen Bundestages,

freigestellter Major i.G. und vor allem ehemaliger Soldat des Wachbataillons. Arlt war 2003 als Wehrpflichtiger, 2006 als Fähnrich und von 2010 bis 2011 als Offizier Angehöriger des Bataillons. Im Jahr 2021 gewann er in seinem Mecklenburger Wahlkreis ein Direktmandat und gehört seither dem Deutschen Bundestag an. Er ist Mitglied im Verteidigungs- und Wirtschaftsausschuss. Zu seinen Hauptprojekten gehört unter anderem

die Einrichtung eines Veteranentages in Deutschland. Ein freundschaftlicher Austausch



Oberst a. D. Peter Utsch, Staatssekretär Alexander Slotty, Referent Philipp Rubner (von links nach rechts).



Oberst a. D. Peter Utsch, Staatssekretär Alexander Slotty, Referent Philipp Rubner (von links nach rechts).

zu den Aufgaben der Stiftung, aber auch zu den vielzähligen Aufgaben eines Abgeordneten, erfolgte bei seinem Besuch.

Bilanz 2023

Die Stiftung war vielschichtig in verschiedenen Tätigkeitsfeldern nach Satzung aktiv. Der Vorstand hatte in über 40 Einzelanträgen wegen wirtschaftlichen oder gesundheitlichen Notlagen zu beraten und konnte in 28 Fällen finanzielle Unterstützungen leisten.

Sehr gut hat sich das Antragsaufkommen im Bereich der Kinderurlaubsunterstützungen entwickelt und mit 53 Einzelmaßnahmen den Vor-Coronastatus übertraffen.



MdB Johannes Arlt und Oberst a. D. Peter Utsch vor der Gedenktafel von Rohdich.

Nachruf



Am 20. März 2024 ist unser Mitglied

**Stabsfeldwebel a. D.
Georg (Schorsch) Peter Haase**

im Alter von 67 Jahren verstorben. Erst spät erhielt der Semper talis Bund Nachricht vom Tode unseres Kameraden.

Schorsch Haase wurde am 16. Juli 1957 in Lennestadt geboren und trat nach Schul- und Berufsausbildung zum Elektroinstallateur am 01. Januar 1977 beim Jägerbataillon 56 in Rotenburg an der Fulda in die Bundeswehr ein. Beim Panzergrenadierbataillon 62 in Wolfshagen wurde er Unteroffizier und Feldwebel. Verwendungen als Gruppenführer, stellvertretender Zugführer und Kompanietruppführer bekleidete er dort. Zum 01. Oktober 1986 wurde er zum Jägerausbildungszentrum 54/2 nach Mayen versetzt, wo er Ausbildungs- und Jägerfeldwebel gewesen ist. Nach Aufstellung

des Jägerbataillons 581, dem späteren Jägerbataillon 1, zog – oder schlug – es ihn an die Spree, wo er als Feldkanonenzugführer eingesetzt wurde. Schließlich ist er dann zum 01. Oktober 1994 als Zugführer in die dritte Kompanie des Wachbataillons versetzt worden. In der gleichen Kompanie wurde er dann ab dem 05. Juni 1998 als Kompaniefeldwebel verwendet.

Bereits kurz nach seiner Zuversetzung in das Wachbataillon erwarb er sich besonderes Vertrauen im Kreis der Unteroffiziere und wurde zu deren Vertrauensperson gewählt. Als Zugführer einer schweren Jägerkompanie lag ihm das „Protten“ nicht besonders – sein Herz ging bei der Unteroffizieranwärterförderausbildung 1996, bei der Übung „Saalewechsel“ 1998 und bei Aufhalten am Regionalen Übungszentrum der Infanterie auf.

Im Jahr 1996 erhielt er als Würdigung seiner vorbildlichen Leistungen das Verdienstabzeichen der Bundeswehr in Gold.

Vom 01. August 2002 bis zu seiner Pensionierung begleitete Stabsfeldwebel a. D. Haase das Geschehen um das Wachbataillon aus der Verwendung als Feldwebel Standortangelegenheiten und Unterstützungspersonal des Standortältesten beim Logistikamt der Bundeswehr in Siegburg.

Ich selbst erlebte Schorsch Haase seit dem Jahr 2001 als „Kümmerer“ seiner Kompanie und als engagierten Soldaten des Wachbataillons.

Unsere Gedanken sind bei seinen Kindern und Enkelkindern.

Hauptmann a. D. Ernst Schüßling

Unserem Verstorbenen werden wir ein ehrendes Andenken bewahren, seinen Angehörigen gehört unser Mitgefühl.

Nachruf

Stabsfeldwebel Birko Burczyk ist am 25. Januar 2024 von uns gegangen.

Der brandenburgische Unteroffizier hinterlässt ein Vermächtnis: die Feldhaubitze 105mm im Salutzug der ersten Kompanie des Wachbataillons. Ein Nachruf auf ein Leben für den Dienst. Artillerist, Truppführer, Protokollkanonier, Geschützführer, Zugführer des Salutzugs: Birko Burczyk war schon fast alles, was man im Bereich der Feldhaubitze 105mm machen beziehungsweise werden konnte. Nun ist er im Alter von nur 53 Jahren gestorben.

Insbesondere als Zugführer des Salutzugs war er aus der Ersten nicht wegzudenken, denn er war und ist Rekordhalter mit acht Jahren als Zugführer des Salutzugs. Keiner vor – aber bisher auch keiner nach ihm – hat so lange ohne Unterbrechung den Zug geführt. Diese Marke wird ihm so leicht niemand abnehmen. Doch sein Vermächtnis ist größer als die Dauer seiner Dienstzeit. Aus Lehnitz kommend, hat er im Jahre 2007 maßgeblich dazu beigetragen, dass die Feldhaubitze 105mm in das Wachbataillon kommt – oder vielleicht treffender gesagt: dass seine Feldhaubitzen in den Verband kommen.

Und damit nicht genug! Denn kein anderer als Stabsfeldwebel Burczyk hat den ersten Saluteinsatz des Verbandes und für die Erste geführt. Am 15. Oktober 2007 anlässlich der Begrüßung des Königs von Norwegen – Seiner Majestät König Harald V. – hallte erstmalig ein gewisses „Salutzug stillgestanden!“ über den Flughafen Tegel. 21 Salutschüsse später hatte er mit dem Verband und „seinen Feldhaubitzen“ Geschichte geschrieben.

Und diese Geschichte, die mit diesem lauten Knall begann, wird stets fortgeschrieben und mit ihr das Vermächtnis von Birko Burczyk, denn bei jedem Einsatz ist eines ge-



wiss: Sein Geschütz ist mit dabei – und somit auch ein Teil von ihm!

Birko Burczyk wird in Erinnerung bleiben: als Mensch und als Persönlichkeit, als engagierter und empathischer militärischer Führer. Sein Vermächtnis tragen wir gerne weiter.

Ruhe in Frieden und mach es joot!

Für die erste Kompanie:

Major Andreas Göbel

Informationen über den Semper talis Bund e.V.

Der Bund bildet den freiwilligen Zusammenschluss der aktiven und ehemaligen Soldaten des Wachbataillons beim Bundesministerium der Verteidigung und seiner Förderer sowie der ehemaligen Angehörigen und Freunde der in der Tradition stehenden Garderegimenter (Erstes Garderegiment zu Fuß und den aus ihm hervorgegangenen Truppenteile).

Zweck und Aufgabe

Zweck und Aufgabe des Bundes sind u.a.:
Förderung und Pflege der Kameradschaft der Mitglieder des Semper talis Bundes e.V. mit den Angehörigen des Wachbataillons BMVg
+ durch die Organisation und Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen
+ durch soziale Betreuung der im Ruhestand lebenden Kameraden und deren Angehörige Förderung und Pflege der Tradition Herausgabe des Magazins "Der Gardist".

Mitgliedschaft

Mitglied des Bundes kann durch Beitrittserklärung jeder werden, der einem der oben genannten Truppenteile angehört oder angehört hat. Darüber hinaus können auch andere Personen in den Bund aufgenommen werden, die für die Zwecke des Bundes eintreten wollen; über den schriftlichen Aufnahmeantrag entscheidet der Bundesvorstand.

Die Mitgliedschaft endet durch Tod, freiwilligen Austritt oder Ausschluss. Der Ausschluss erfolgt durch Beschluss des Bundesvorstandes.

Ansprechstelle:

Geschäftsstelle des Semper talis Bundes e.V.
c/o Wachbataillon BMVg
Kurt-Schumacher-Damm 41
Telefon 0 30 - 49 81 - 15 10/1500
Telefax 0 30 - 49 81 - 15 19
eMail: vorstand@semper-talis-bund.de

Beiträge

Die zur Erfüllung der Aufgaben des Semper talis Bundes notwendigen Mittel werden durch Mitgliedsbeiträge und Spenden aufgebracht. Die Höhe des Beitrages wurde von der Mitgliederversammlung wie folgt festgelegt: Jahresbeitrag: 47,00 €

Für aktive Soldaten wurde ein nach Dienstgrad gestaffelter niedrigerer Beitrag festgelegt:

Mannschaften, Unteroffiziere bis	
Leutnant	22,00 €
Oberleutnant	32,00 €
Hauptmann	42,00 €
ab Stabsoffizier	47,00 €

Auszubildende und Studenten können bei Vorlage entsprechender Nachweise auf Antrag, zeitlich auf die Dauer der Ausbildung befristet, der niedrigsten -Beitragsgruppe zugeordnet werden. In Einzelfällen kann durch Vorstandsbeschluss eine Beitragsermäßigung, die schriftlich mit Begründung zu beantragen ist, gewährt werden.

Der Mitgliedsbeitrag ist eine Bringschuld und ist jährlich im Voraus zu entrichten. Wurde eine Einzugsermächtigung erteilt, wird der Beitrag jeweils Anfang Februar eines Jahres abgebucht.

Gruppe Rheinland im Semper talis Bund

Die Gruppe Rheinland ist eine Unterorganisation des Semper talis Bundes e.V.. Sie ist zuständig für die Betreuung der Mitglieder, die ihren Wohnsitz im Rheinland haben oder schriftlich eine zusätzliche Betreuung durch die Gruppe Rheinland beantragt haben.

Die Mitglieder der Gruppe Rheinland wählen für ihre Betreuung einen Gruppensprecher, einen stellvertretenden Gruppensprecher sowie einen Schriftführer und Kassenwart (in Personalunion).

Ansprechstelle:

Schriftführer Werner Schober
Barbarossastr. 24, 53721 Siegburg
Tel. 02241-68819
eMail: sempertalis.w.schober@t-online.de

Die Gruppe Rheinland bietet allen Mitgliedern

des StB einen monatlichen Stammtisch, grundsätzlich am letzten Freitag im Monat ab 18:00 Uhr im Offizierheim der Brückberg-Kaserne an. Über zusätzliche Veranstaltungen werden Mitglieder der GrpRhl gesondert informiert.

Kooperationsvereinbarung mit dem Bundeswehr-Sozialwerk e.V. (BwSW e.V.)

Das Bundeswehr-Sozialwerk e.V. ist den Angehörigen der Bundeswehr mit seinen zahlreichen Urlaubsangeboten bekannt; sowohl in den verschiedenen Bundesländern als auch im europäischen Ausland stehen eigene Erholungseinrichtungen, aber auch so genannte "Belegungshäuser" den Mitgliedern des Bundeswehr-Sozialwerks e.V. preiswert zur Verfügung.

Das BwSW e.V. stellt den Mitgliedern des StB und deren Familienangehörigen seine Einrichtungen im Rahmen verfügbarer Plätze zu den gleichen Bedingungen wie seinen eigenen Mitgliedern zur Verfügung.

Mitglieder des StB können Informationsschriften über das Angebot des BwSW e.V. bei der Bundesgeschäftsstelle des StB anfordern. Anträge auf Zuweisung eines Urlaubsplatzes sind in diesen Informationsschriften enthalten. Sie sind über die Geschäftsstelle des StB dem BwSW e.V. zuzuleiten.

Bis zum Ende der Schulpflicht können Eltern von Kindern, sofern sie Mitglied im StB sind, auch wenn sie nicht in einem Haus des BwSW e.V. ihren Urlaub verbringen, durch den von Rohdich'schen Legatenfonds einen finanziellen Zuschuss erhalten. Die Anträge sind ebenfalls der Geschäftsstelle des StB zuzuleiten.

Veränderungsanzeige

Bitte denken Sie daran, der Geschäftsstelle alle für die Mitgliedschaft / Beitragshöhe relevanten Veränderungen, wie Beförderungen, Statuswechsel, Dienstzeitende, Versetzungen, Wohnungswechsel und Kontoänderungen, unverzüglich mit beigefügter Veränderungsanzeige (QR-Code) mitzuteilen.

Homepage

Die Homepage des Semper talis Bundes unter www.semper-talis-bund.de informiert über aktuelle Ereignisse im Semper talis Bund und WachBtl BMVg. Außerdem finden Sie hier die aktuellen Termine.

Sie wollen Mitglied werden?**Sie wollen Ihre Daten ändern?**

Neues Vereinskonto

Berliner Sparkasse

Konto:

DE86 1005 0000 0191 3323 64

BIC:

BELADEBEXXX



Anekdoten erzählen Geschichten; Anekdoten erzählen Geschichte.

Der Gardist möchte Ihre Erinnerungen an die Garde,

Ihr Wissen über das Wachbataillon, bewahren.

Helfen Sie dabei? Helfen Sie dabei! – Machen Sie mit? Machen Sie mit!

Unsere Erreichbarkeiten: WachBtlBMVgRedaktionGardist@Bundeswehr.org

Oder: Geschäftsstelle des Semper talis Bundes e.V.

Wachbataillon BMVg – Kurt-Schumacher-Damm 41 – 13405 Berlin.

Der Gardist

Zeitschrift für Mitglieder des Semper talis Bundes e.V. und die Soldaten und Soldatinnen des Wachbataillons beim Bundesministerium der Verteidigung
37. Jahrgang Nr. 01/2024

IMPRESSUM

Herausgeber

Semper talis Bund e.V.

Verantwortlich:

Oberstleutnant Maik Teichgräber

Redaktionsleitung:

Klaus Pokatzky
Stabsfeldwebel Jan Schomacker

Layout und Grafik:

Hauptfeldwebel Peter Roß

Redaktionsmitglieder:

Oberleutnant Nils Birk
Stabsunteroffizier (FA) Kevin Feuerstein
Leutnant zur See Steffen Zibell
Hauptmann Robin-Jay Goward
Oberstabsgefreiter Roy Skrobek
Oberstabsgefreiter Daniel Gergert
Hauptbootsmann Benny Schache
Hauptmann a. D. Ernst Schüßling

Redaktionsbüro Rheinland:

Hauptmann a. D. Werner Schober
Barbarossastr. 24, 53721 Siegburg
Telefon (0 22 41) 68819 Telefax (0 22 41) 147896
E-Mail sempertalis.w.schober@t-online.de

Fotos:

Dank an alle, die uns wieder mit Fotos und Illustrationen unterstützt haben – besonders natürlich die Kameradinnen und Kameraden in der Zeichenstelle des Wachbataillons. Diesmal sagen wir auch Dank an das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung: für die Fotos von Juliane Sonntag zum Demokratiefest. Und natürlich an Vladislav Kiselev – der wieder einmal zum Zeichenstift gegriffen hat...

Objekt- und Anzeigenverwaltung:

Impuls Agentur – Rosemarie Schopen
Schmiedgasse 9a, 53797 Lohmar
Telefon (02246) 18460 - Telefax (02246) 18465

Geschäftsstelle des Semper talis Bund e.V.:

Wachbataillon BMVg
Kurt-Schumacher-Damm 41 – 13405 Berlin
Telefon (030) 4981 - 1500
Telefax (030) 4981 - 1519
E-Mail: vorstand@semper-talis-bund.de
E-Mail Red.: WachBtIBMVgRedaktionGardist@bundeswehr.org

www.semper-talis-bund.de

IBAN:DE86 1005 0000 0191 3323 64 Berliner Sparkasse BIC: BELADEVB33XXX

Copyright 2023 Semper talis Bund e.V.

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigungen oder Übertragungen, auch einzelner Textabschnitte, Bilder oder Zeichnungen, nur mit Genehmigung des Herausgebers.